

QE Bings Radin

Quartiersentwicklungsplan
für die Ortsteile Bings und Radin • 2023



**gemeinsam
Lebensraum
planen**

Impressum



FRAU STURN
Dipl.-Ing. Gudrun Sturn
Laura Bonetti, MSc Arch
Natalie Krieg, MSc Arch

Johannes Herburger, MA

Freiraumplanung
Dipl.-Ing. Marianne Schrötter-Raid

Weiler, Jänner 2023

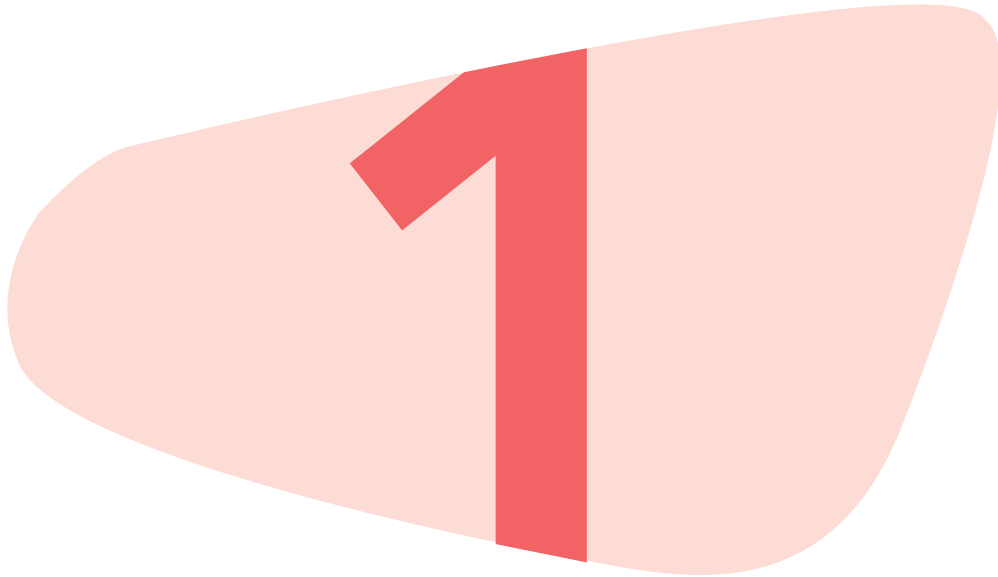


Büro für resiliente Raum- und Stadtentwicklung
Arch. Dipl.-Ing. Ernst Rainer
Lisa-Marie Fochler, BSc
Victoria Cencic, BSc
Mag. Karin Herbst

besch&partner Verkehrsingenieure
Mag. Alexander Kuhn

In Kooperation mit dem Verein Dorfleben
Mag. Karl-Heinz Marent

1	Allgemeines	
2	REP-Stallehr	
3	Quartiersentwicklung Brunnenfeld	
4	Straßen- und Wegekonzzept Brunnenfeld	
5	Quartiersentwicklung Bings Radin	Seite
1	Einführung	5
	Örtliche Vorzüge und regionale Zusammenarbeit	6
	Ziele und Aufgaben der „Quartiersentwicklung“ (QE)	10
2	Bestandserhebung und Analyse	13
	Siedlungsentwicklung	14
	Natur & Freiraum	26
	Bevölkerungsentwicklung & Soziale Infrastruktur	36
3	Quartiersentwicklungsziele	43
	Bebauung & Siedlungsraum - wohnen & arbeiten	46
	Natur & Freiraum - draußen sein	60
	Sozialraum & Infrastruktur - zusammen leben	71
6	Straßen- und Wegekonzzept Bings Radin	
7	Anhang	



Kapitel 1

Einführung

- Örtliche Vorzüge und regionale Zusammenarbeit
- Ziele und Aufgaben der „Quartiersentwicklung“ (QE)

Örtliche Vorzüge & regionale Zusammenarbeit

Wie, wo, was ist Bings und Radin?

Die Ortsteile Bings und Radin

Bings und Radin sind Ortsteile der Stadt Bludenz, welche mit 14.961 Einwohner*innen die sechstgrößte Gemeinde von Vorarlberg ist. Bludenz befindet sich am Schnittpunkt zwischen den Tälern Brandnertal, Klostertal, Montafon und Walgau. Radin und Bings gehören nicht wie die Stadt Bludenz zum Walgau, sondern zählen geografisch gesehen bereits zum Klostertal. Der Ortsteil Radin gliedert sich in Oberradin, Unter-radin, Hintergastenz, St. Leonhard und Grubs und beheimatet 178 Personen. Weiter in Richtung Bludenz befindet sich der Ortsteil Bings, wo 426 Einwohner*innen wohnen. Entlang der Klostertalerstraße befinden sich die Ortsteile Oberbings sowie Unterbings.

Die Bingser Dorfstraße bildet die Hauptachse zur Nachbargemeinde Stallehr bzw. zur Erschließung der Bingser Siedlung, zur S16, sowie der Industriebetriebe, die sich in Bings angesiedelt haben. Über die S16 ist Bings hervorragend an das überregionale Straßennetz angeschlossen, was gleichzeitig aber auch zu einer erheblichen Verkehrsbelastung, insbesondere durch den LKW-Verkehr, führt.

Die Ortsteile Bings und Radin sind mit der Nachbargemeinde Stallehr sozial sehr eng verknüpft. Das Vereinswesen, viele Feste und Aktivitäten, aber auch die sozialen Einrichtungen wie Kleinkindbetreuung und Volksschule werden gemeindeübergreifend geführt bzw. abgehalten. Das vielfältige und leicht zugängliche Angebot an Naherholung in Bings und Radin sowie in der nahen Gemeinde Stallehr wird von der Bevölkerung sehr geschätzt. Vorhanden sind diesbezüglich Streuobstwiesen, angrenzende landwirtschaftliche Flächen und Naturräume wie der Wald und der Flussraum der Alfenz.



Abb. 1: Luftbild Bings und Radin, Quelle: Risch-Lau

Wissenswertes über Bings

in Zahlen und Fakten

- 426 Einwohner*innen
- 8 Kleinkinder (unter 5 Jahren)
- 44 Kinder (mit 5 bis inklusive 14 Jahren)
- 25 Jugendliche (mit 15 bis inklusive 19 Jahren)
- 339 Erwachsene (ab 20 Jahren)

- An der Einfahrt ins Klostertal gelegen.
- Kindergarten- und Schulstandort für den benachbarten Ortsteil Bings sowie die Gemeinde Stallehr.
- Strukturell ein kompaktes Siedlungsgebiet.
- Wichtige Gewässer: Alfenz.

Wissenswertes über Radin

in Zahlen und Fakten

- 178 Einwohner*innen
- 2 Kleinkinder (unter 5 Jahren)
- 19 Kinder (mit 5 bis inklusive 14 Jahren)
- 4 Jugendliche (mit 15 bis inklusive 19 Jahren)
- 153 Erwachsene (ab 20 Jahren)

- Oberradin, Unterradin, Hintergastenz, Grubs und St. Leonhard sind kleine Streusiedlungen.
- Wohnen, Landwirtschaft, Golfplatz.
- An der Westbahnstrecke und der Schnellstraße.
- Gefahrenbereich des Wildbaches.



Abb. 2: Beim Dämmerstopp und dem Workshop in der Volksschule kamen unter anderem diese Kinder und Bewohner*innen zu Wort

Quelle: Stadt Bludenz

Ziele und Aufgaben der Quartiersentwicklung (QE)

Wie ist die Quartiersentwicklung in die Planungs-Hierarchie der Gemeinde eingebettet?

Die folgende Grafik zeigt die Planungs-Hierarchie von Gemeinden und die zur Verfügung stehenden Instrumente:

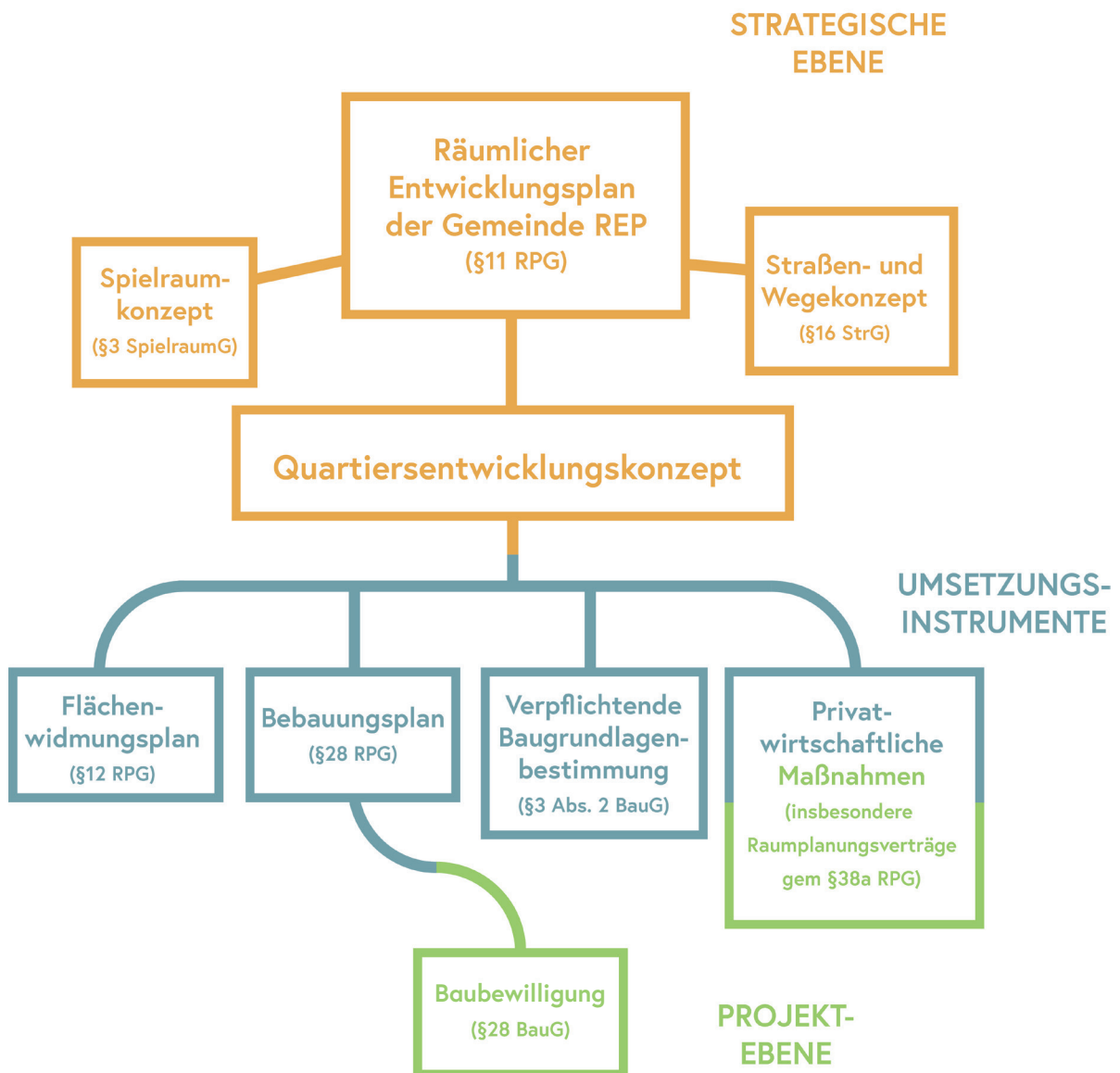
Ein Quartiersentwicklungskonzept ist ein zentrales Raumplanungsinstrument und bildet die fachliche Grundlage, um die zukünftigen Rahmenbedingungen und Ziele eines Quartiers zu definieren. Ziel ist es, ein städtebauliches Konzept für den jeweiligen Bereich zu generieren. Die abgeleiteten Maßnahmen umfassen alle für das Quartier relevanten Themenbereiche wie Verkehr und Mobilität, Bebauung, Natur- und Freiraum, Infrastruktur etc.

Die Quartiersentwicklung von Brunnenfeld konzentriert sich auf die im geltenden räumlichen Entwicklungskonzept (REK, Bludenz 2015) festgelegten Ziele und Maßnahmen. Darin wurden grundsätzliche Aussagen getroffen wie:

- Aktivierung bestehender Baulandreserven.
- Eine maßvolle Verdichtung des Siedlungsgebietes.

- Das verstärkte Einbringen öffentlicher Interessen in die Planung von Wohnanlagen.
- Sicherheit der Bewohner*innen gewährleisten
- Durchmischung fördern.
- Altbestand integrieren.
- Ortsbild erhalten.

Die in dem REK festgelegten Entwicklungsgrundsätze werden im vorliegenden Quartiersentwicklungskonzept für die Ortsteile Bings und Radin weiterverfolgt und geschärft.





Kapitel 2

Bestandserhebung & Analyse

- Siedlungsentwicklung
- Natur & Grünraum
- Bevölkerungsentwicklung & Soziale Infrastruktur

Siedlungsentwicklung

Bestandserhebung und Analyse

wohnen &
arbeiten

Historische Siedlungsentwicklung

Der Zeitpunkt der Erstbesiedlung des Gemeindegebietes kann nicht genau bestimmt werden. Die Besiedlung kann bereits in der Römerzeit oder sogar in vorrömischer Zeit begonnen haben.

Bedingt durch die historische Entwicklung und die naturräumlichen Gegebenheiten konzentriert sich die Siedlungsentwicklung des Ortes entlang

der Dorfstraße und der Alfenz, als auch entlang der Landesstraße. Die historische Entwicklung von Bings ist eng verknüpft mit der Verbindung über den Arlbergpass. In Bings machten die Fuhrwerke Halt, die Pferde wurden gewechselt. So gab es hier früher einige Gasthäuser, die auch heute noch sichtbar sind, wie die „Sonne“.

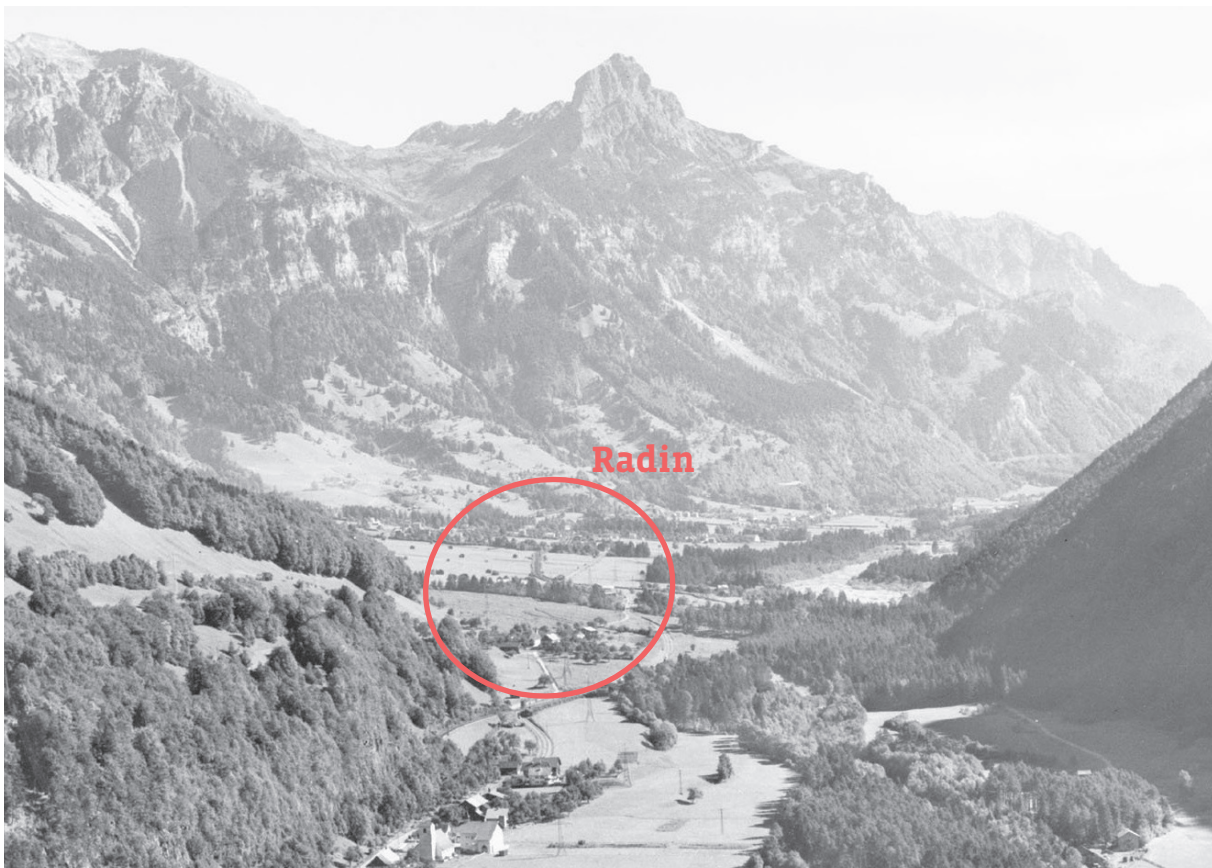


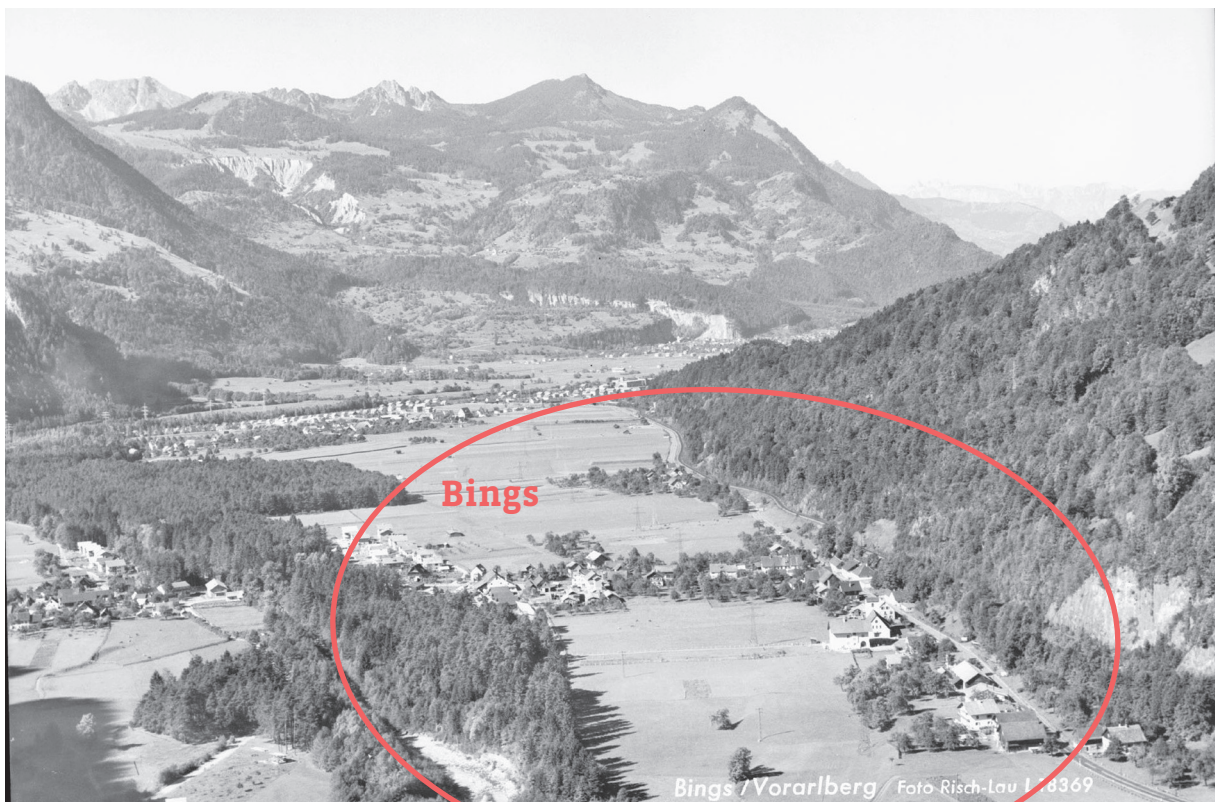
Abb. 3: Radin hinter Bings

Quelle: Vorarlberger Landesbibliothek



Abb. 4: Bings um 1950
Quelle: Vorarlberger Landesbibliothek

Abb. 5: Bings, Stallehr, Brunnenfeld, Bludenz
Quelle: Vorarlberger Landesbibliothek



Um die Siedlungsentwicklung zu verdeutlichen, wird diese in Form eines Zeitraffers dargestellt:

1950

Der Zeitraffer startet mit der Besiedelung aus dem Jahr 1950. Hier Es ist gut zu erkennen, dass die Entwicklung entlang der Bingser Dorfstraße und in Oberbings startete.

Abb. 6: Siedlung in Bings 1950



1970

Auf Abbildung aus dem Jahr 1970 ist ersichtlich, dass die Entwicklung der Bebauung vor allem im Raum des Betriebsgebietes entlang der Bingser Dorfstraße erfolgt. Zudem entstand die Bingser Siedlung entlang der Schleife der Schnellstraße, welche sich westlich der Dorfstraße befindet.

Abb. 7: Siedlung in Bings 1970



2001

Die Abbildung mit Bings im Jahr 2001 verdeutlicht nicht nur eine Zunahme an Gebäuden entlang der Bingser Siedlung, auch eine Erweiterung des im Westen liegenden Bingser Unterfeldes ist zu erkennen.

Abb. 8: Siedlung in Bings 2001



2018

Die jüngsten Siedlungsentwicklungen von Bings verteilen sich auf das gesamte Siedlungsgebiet.

Abb. 9: Siedlung in Bings 2018





Abb. 10: Luftbild Bings & Stallehr 2020
Quelle: Land Vorarlberg - data.vorarlberg.gv.at





Abb. 11: Beteiligung von Bürger*innen
Quelle: Stadt Bludenz



Abb. 12: Beteiligung von Bürger*innen
Quelle: Stadt Bludenz

Ich will auch im Alter im Dorf wohnen bleiben

Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zum Thema „**wohnen & arbeiten**“ zu?
Mittelwert (1=volle Zustimmung / 5=volle Ablehnung)

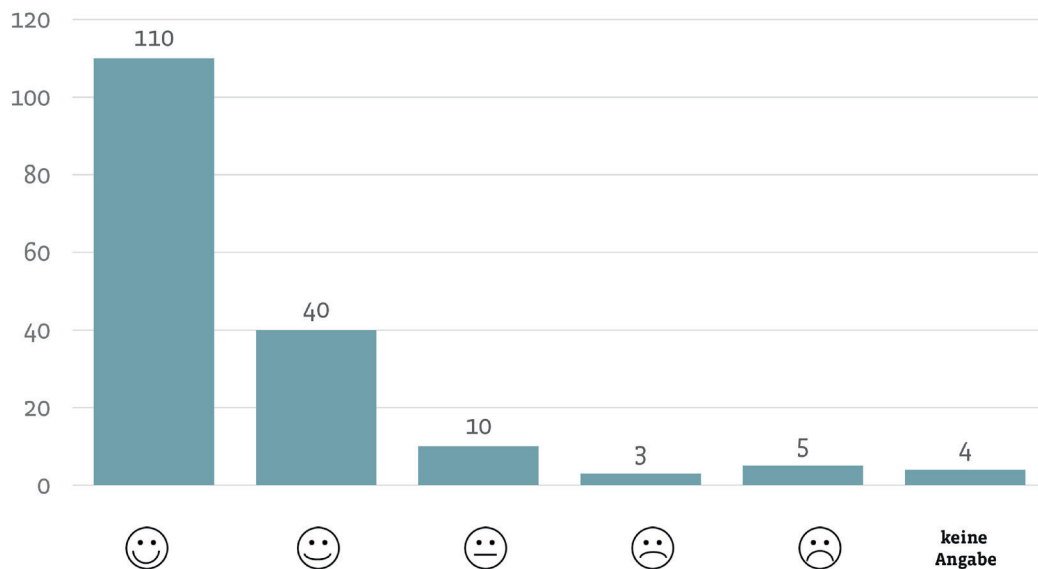
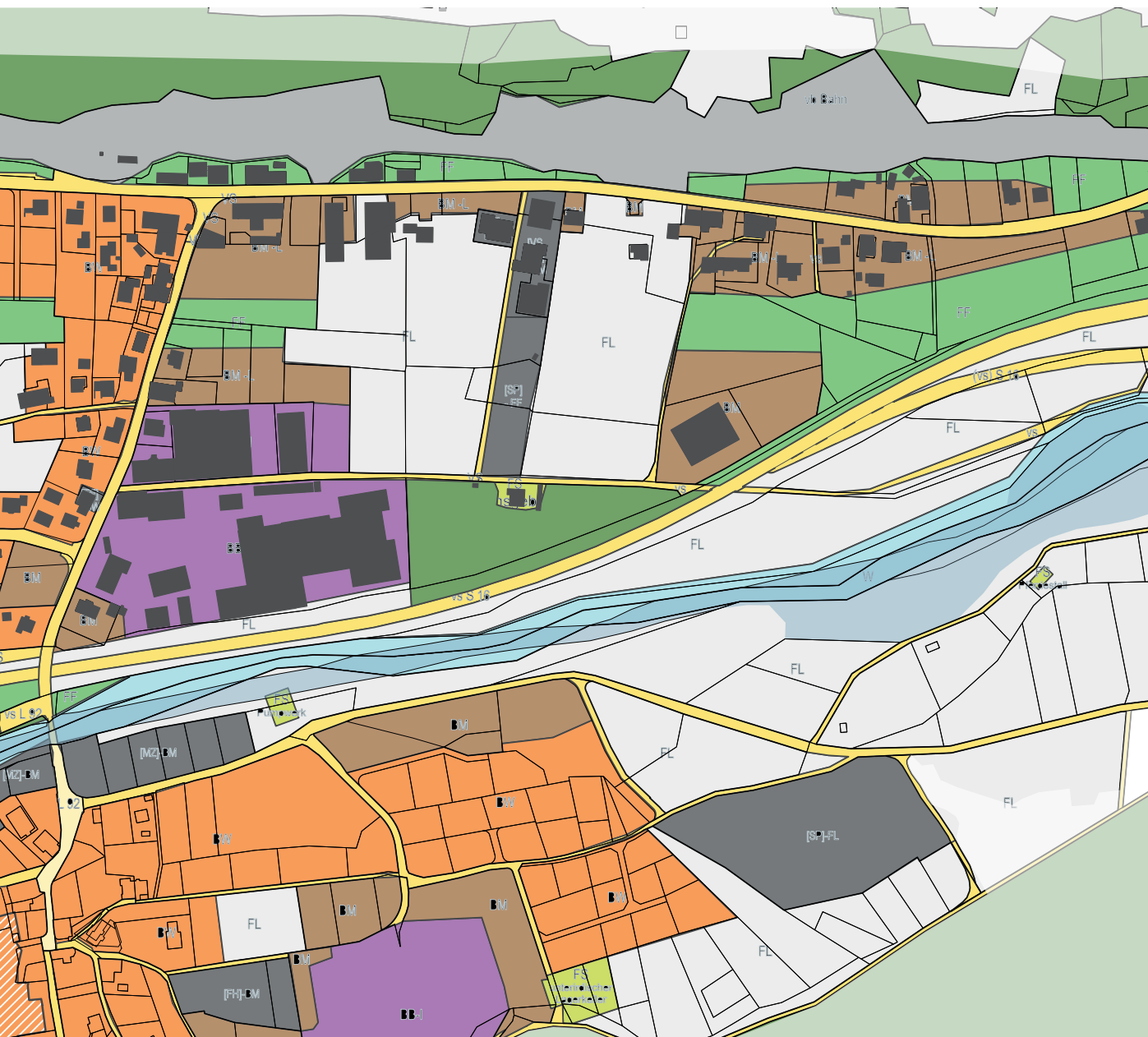


Abb. 13: Luftbild Bings,
Quelle: Raumplanung Vorarlberg







Flächenwidmungsplan Bings & Stallehr

Flächenwidmungen der Gemeinde:

- BB** Baufläche Betriebsgebiet
- BK** Baufläche Kerngebiet
- BM** Baufläche Mischgebiet
- BW** Baufläche Wohngebiet
- (BB)** Bauerwart. Betriebsgebiet
- (BK)** Bauerwart. Kerngebiet
- (BM)** Bauerwart. Mischgebiet
- (BW)** Bauerwart. Wohngebiet
- FF** Freifläche Freihaltegebiet
- FL** Freifläche Landwirtschaft
- FS** Freifläche Sondergebiet
- (W)-BK** Vorbehaltsfläche
- Straße
- Straße (Planung)
- Schienenbahn

Ersichtlichmachungen:

- W** Gewässer
- F** Forstwirtschaftliche Fläche
- Fußweg, Radweg
- Fußweg, Radweg (Planung)
- A 14** Straße
- L 50** Straße (Planung)
- Bahn** Schienenbahn
- Gemeindegrenze**

Abb. 37: Flächenwidmungsplan Bings und Stallehr

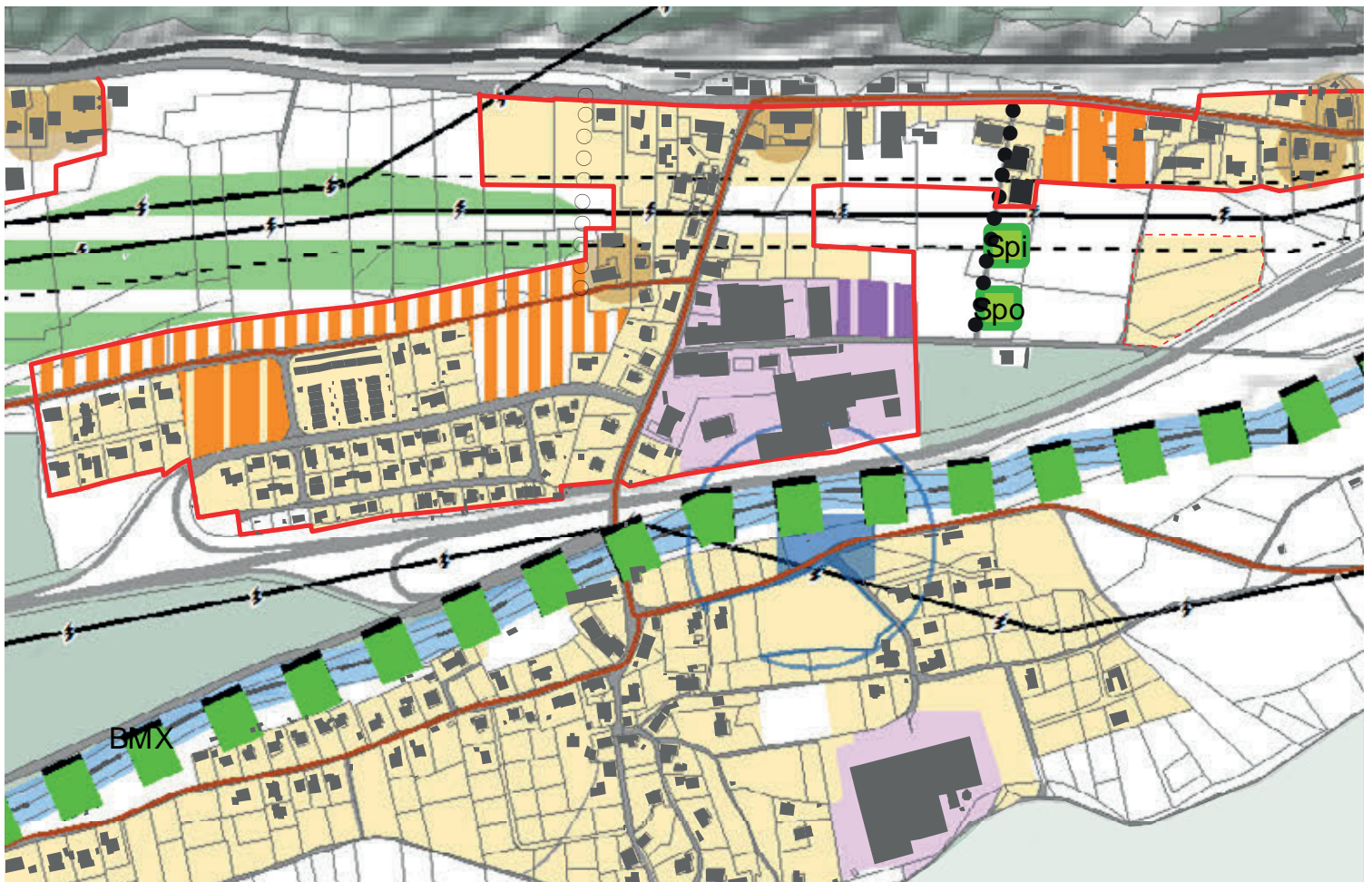
Flächenwidmung

Der aktuelle und rechtsgültige Flächenwidmungsplan weist, bis auf eine Fläche westseitig der Dorfstraße, mehrheitlich die Widmung „Baufläche Wohngebiet“ auf. Im Bereich der Straßenkreuzung Bingser Dorfstraße existiert eine Grundstücksfläche mit der Widmung „Baumischgebiet“. Östlich der Bingser Dorfstraße weist der Flächenwidmungsplan im nördlichen Bereich die Widmung „Baufläche Mischgebiet/ Landwirtschaft“, im südlichen Bereich die Widmung „Baufläche Betriebsgebiet“ und schließt mit „Baufläche Betriebsgebiet“ ab.

Siedlungsstruktur

Die bauliche Struktur der Gemeinde zeichnet sich durch eine homogene Struktur aus, die zum größten Teil aus Einfamilienhäusern und landwirtschaftlichen Gebäuden besteht. Das Betriebsgebiet konzentriert sich auf der östlichen Seite der Bingser Dorfstraße. Die Dorfstraße bildet zudem gemeinsam mit Oberbings die Siedlungsachse des Gebietes. Ein wirkliches Ortszentrum ist in Bings derzeit nicht zu finden.

Abb. 13: REK-Zielplan Ausschnitt Bings



REK-Zielplan

Der aktuelle REK-Zielplan von Bludenz weist die Entwicklungspotenziale vor allem in zweiter Reihe aus (orange Bereiche).
 Im Zuge des integrativen Quartiersentwicklungsprozesses wurde von den involvierten Bürger*innen, Stakeholder*innen und Expert*innen bestätigt, dass die im REK-Zielplan festgelegten Siedlungsränder beizubehalten sind.

Unterbings

Die Entwicklung in Unterbings soll weiterhin kompakt bleiben und sich innerhalb der Siedlungsgrenzen bewegen.

Legende

Situation / Bestand

- Siedlungsgebiet
- Betriebsgebiet (BB I, BB II)
- Gärtnerrei - Gä, Klg - Kleingartensiedlung lt F S-Widmung
- Infrastruktureinrichtung lt F S-Widmung
- Öffentliches Gebäude

- Freiraum / Freizeiteinrichtung (Öffentliches Grün - OG, Spielplatz - Spi, Camping, Sportanlage - Spo, Friedhof - Fri, Rodelhugel - Rodel)
- Signatur für kleinen, nicht flächengetreu darstellbaren Freiraum / Freizeiteinrichtung
- Punktueller Öffentlicher Freiraum Planung (Spielplatz - Spi, Sportanlage - Spo)
- Aktiver Landwirtschaftsbetrieb

- Landesradroute Bestand
- Landesradroute geplant (zT bereits heute befahrbar)
- innerörtlicher Fußweg Bestand
- Hochspannungsfreileitung mit Bau-Beschränkungsbereich
- Lebensmittelgeschäft / Supermarkt
- EZ lt Widmung
- Seilbahn Muttersberg

- Landesgrünzone
- Grundwasser-Schongebiet
- GW-Schutzgebiet Zone 1
- GW-Schutzgebiet Zone 2

Ziele

- Siedlungsrand halten
- Bauflächenrücknahme prüfen
- Bauliches Ensemble erhalten
- Zentrum entwickeln

Entwicklungsetappen

	1 kurzfristig	2 mittelfristig	3 langfristig
Siedlungsgebiet (Mix entlang Landesstr.)			
Ortverträgliches Gewerbe			
Betriebsgebiet (BB I, BB II)			
Öffentliche Nutzung (Entwicklungsrichtung)			

- Innerörtliche Grünstruktur erhalten
- Grünfläche halten und entwickeln
- Grünverbindung schaffen
- Begleitgrün an Bächen erhalten und entwickeln
- Landschaftsraum in der Hangzone erhalten
- Alpine Kulturlandschaft erhalten
- Freifläche im Tal als landwirtschaftliche Vorrangzone erhalten
- Innerörtlichen Fußweg schaffen

REK-Zielplan Ausschnitt Unterfeld-Bings REK Bludenz

Quelle: BEV (DKM); Vbg. Energienetze (Naturbestand); VOGIS Geobasisdaten © L und Vorarlberg; Stadt Bludenz eigene Erhebung

Maßstab 1 : 10.000

Stand: 26. 2. 2015

RAUMPLANUNG DI GEORG RAUCH stadtländ



Natur- und Freiraum

Bestandserhebung und Analyse

draußen
sein

Allgemeines zum Natur- und Freiraum in und um Bings und Radin

Bings ist ein Ortsteil der Stadt Bludenz, gehört aber nicht, wie der Rest von Bludenz, zum Walgau, sondern ins Klostertal. Der Bergfluss Alfenz bildet teilweise eine natürliche Gemeindegrenze.

Der Ortsteil hat eine eigene Abfahrt von der autobahnähnlichen Arlbergschnellstraße (S16). Sie liegt außerhalb der Siedlungsgebiete, bringt aber erhebliche Lärm- und Abgasemissionen mit sich.

Freiraumtypen in Bings und Radin

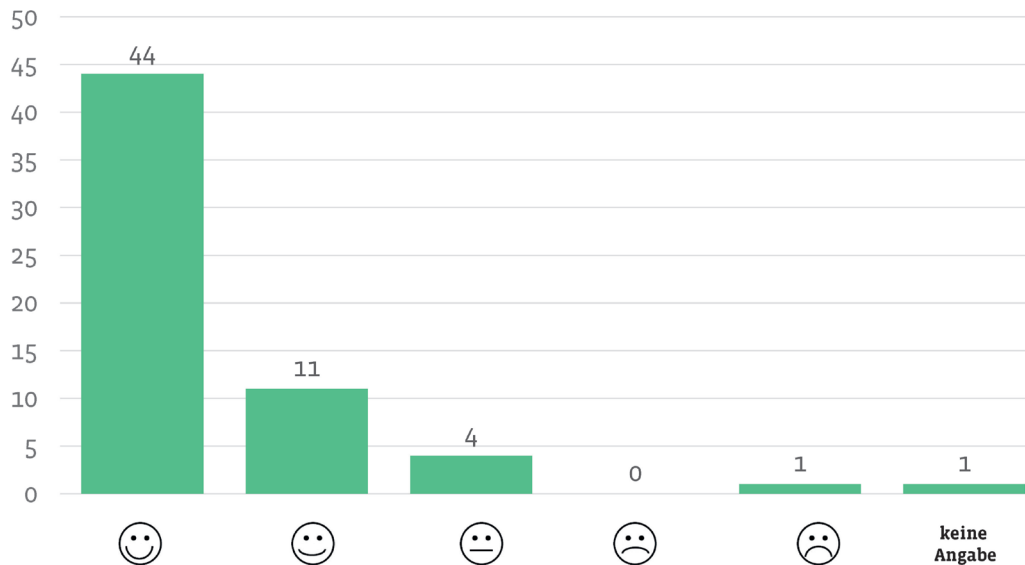
- Landwirtschaftliche Flächen.
- Bergflüsse (Alfenz und Zuflüsse), teilweise Gefahrenzone.
- Stausee an der Alfenz.
- Waldflächen (im Steilhang als Schutzwald), teilweise Gefahrenzone.
- Straßenrandflächen/Böschungen.
- Stillgelegter Steinbruch: Ruderalfläche.
- Spiel- und Sportplätze.
- Freizeitfläche: Golfplatz.
- Wege und Plätze.



Abb. 14: Landschaft Bings
Quelle: Raumplanung Vorarlberg

In Bezug auf den Umgang mit der Landschaft sollte mehr Bewusstseinsbildung betrieben werden (z.B. Hundekot in Wiesen, ...)

Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zum Thema „draußen sein“ zu?
Mittelwert (1=volle Zustimmung / 5=volle Ablehnung)

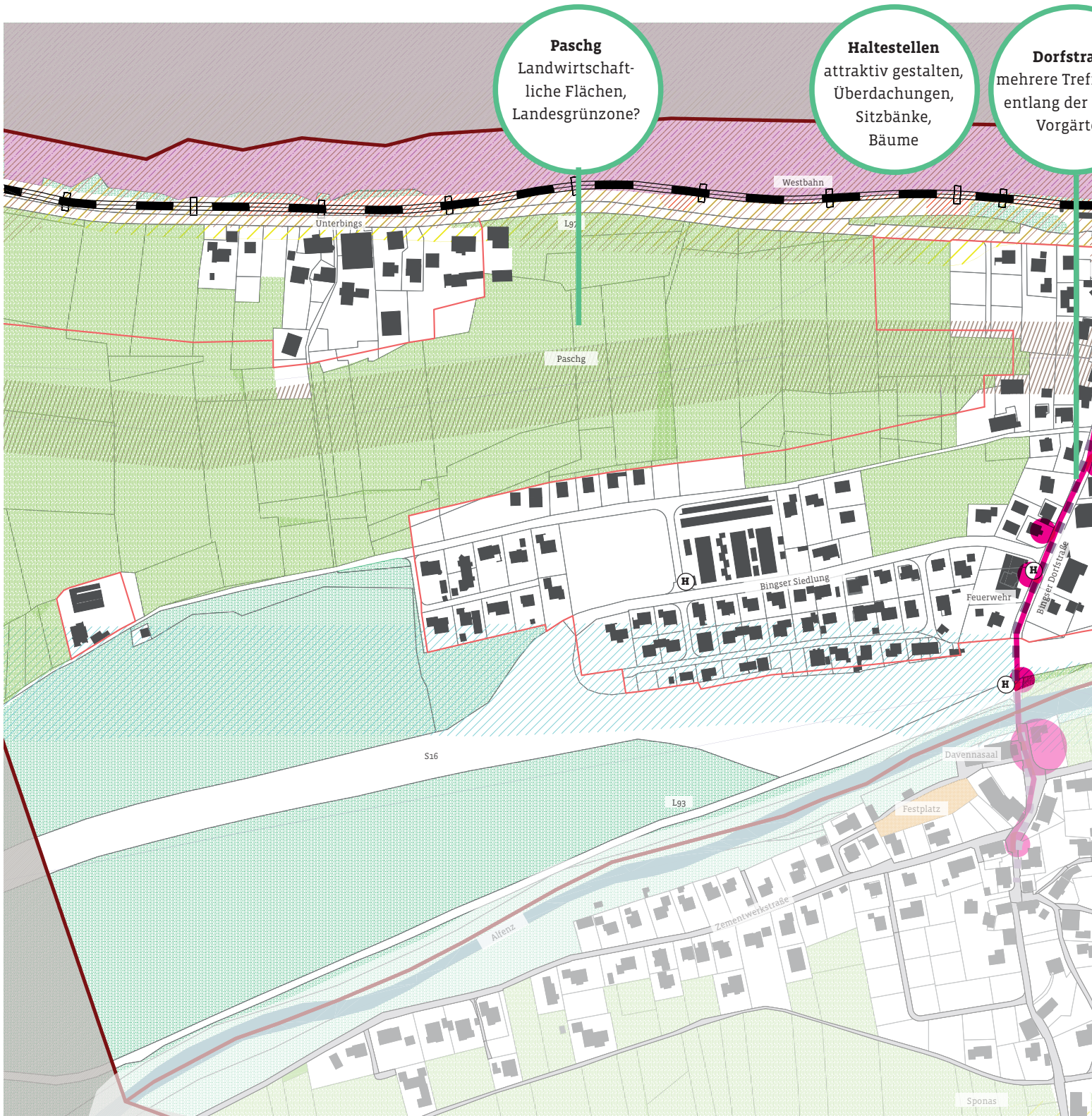


Natur- und Freiraumanalyse Schwachstellen Radin

- Schulweg von Radin nach Bings ist wenig attraktiv, eine Gefahrenstelle besteht besonders bei der Unterführung nach Radin.
- Radin orientiert sich mehr ins Klostertal (Braz) und weniger nach Bings.
- Viele Gefahrenquellen: Wildbach, rote Zone.
- Hohe Lärmquellen: Bahn, Straßen, Bach.
- Kein öffentlicher Treffpunkt im Ort, kein öffentlicher Spielplatz.
- Kleine Ortsteile, keine öffentliche Infrastruktur.
- Konflikte zwischen landwirtschaftlicher Nutzung und Tourismus.

Natur- und Freiraumanalyse Schwachstellen Bings

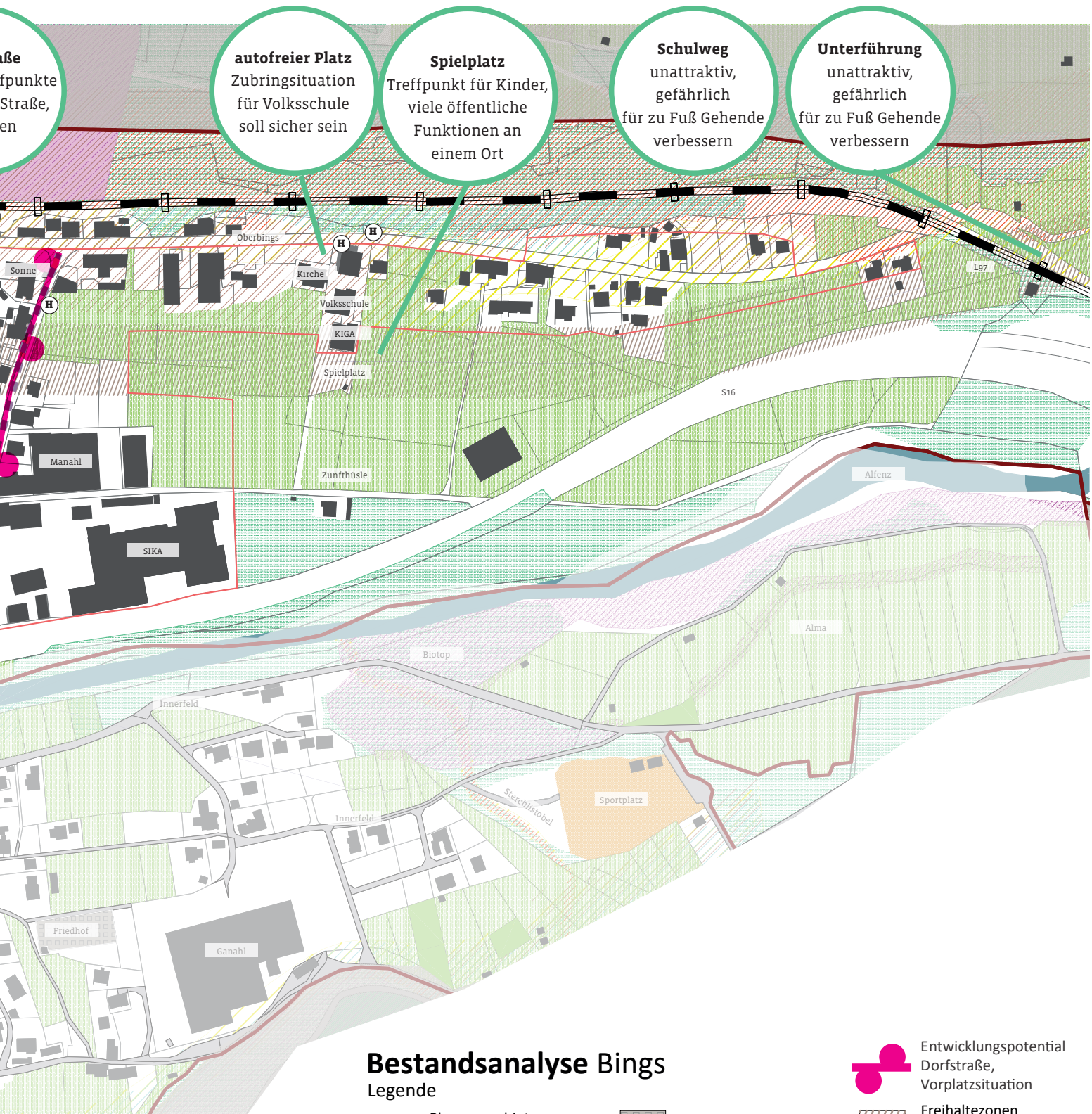
- Dauerhafte Lärmbelastung von S16 und Bahn.
- Die Brücke ist gefährlich und trennend, stellt aber eine wichtige Verbindung zwischen Bings und Stallehr dar. Der Hochwasserschutz ist mangelhaft.
- Unzureichende Ausstattung der ÖV-Haltestellen: Wetterschutz, Sitzbänke, Radabstellanlagen, Begrünung, etc.
- Der Schwerverkehr im Dorf ist ein Problem, weil sich besonders Kinder unsicher fühlen.
- Der rasche Tempowechsel von der Schnellstraße zur Dorfstraße ist gefährlich.
- Der Schulweg ist unattraktiv und für Fußgänger*innen zum Teil gefährlich.
- Die Unterführung Richtung Radin ist unattraktiv und für Fußgänger*innen sehr gefährlich.



Paschg
Landwirtschaftliche Flächen,
Landesgrünzone?

Haltestellen
attraktiv gestalten,
Überdachungen,
Sitzbänke,
Bäume

Dorfstra
mehrere Treff
entlang der
Vorgärten



autofreier Platz
Zubringssituation für Volksschule soll sicher sein

Spielplatz
Treffpunkt für Kinder, viele öffentliche Funktionen an einem Ort

Schulweg
unattraktiv, gefährlich für zu Fuß Gehende verbessern

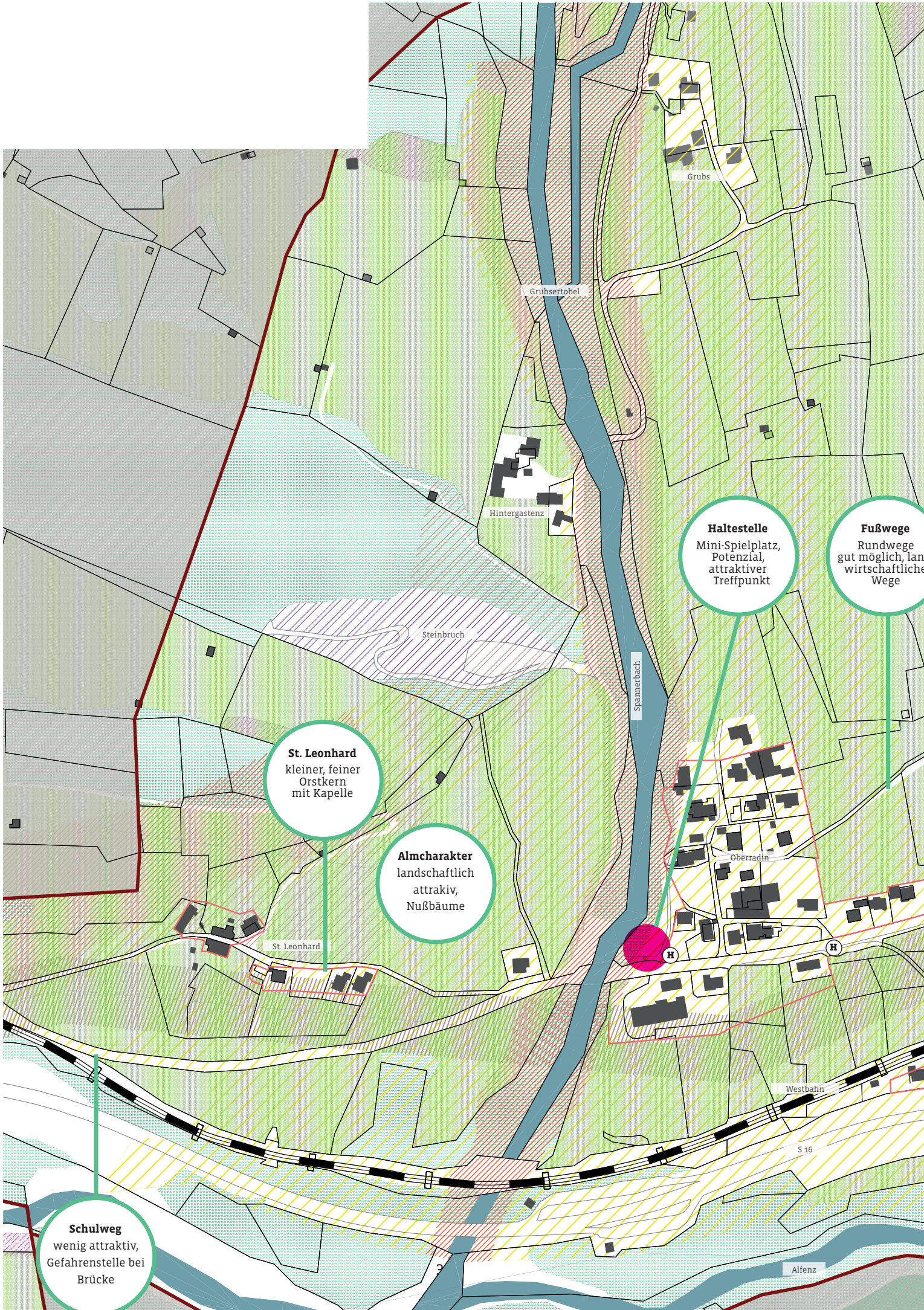
Unterführung
unattraktiv, gefährlich für zu Fuß Gehende verbessern

Bestandsanalyse Bings

Legende

- Planungsgebiet
- Siedlungsrand laut REP
- Gebäudebestand
- H S Haltestellen
- Bahnlinie
- Gewässer
- Öffentlicher Raum
- Freizeitflächen
- Waldflächen
- Landwirtschaftsflächen
- Regionale Biotope
- Großraumbiotope
- Entwicklungspotential Dorfstraße, Vorplatzsituation
- Freihaltezonen
- Hochspannungsleitung
- Rote Gefahrenzone
- Gelbe Gefahrenzone
- Braune Hinweisbereiche
- Blauer Vorbehaltsbereich

Quelle Plangrundlage: Land Vorarlberg



St. Leonhard
kleiner, feiner
Orstkern
mit Kapelle

Almcharakter
landschaftlich
attraktiv,
Nußbäume

Haltestelle
Mini-Spielplatz,
Potenzial,
attraktiver
Treffpunkt

Fußwege
Rundwege
gut möglich, lan-
wirtschaftliche
Wege

Schulweg
wenig attraktiv,
Gefahrenstelle bei
Brücke

Grubs

Grubsertobel

Hintergastenz

Steinbruch

St. Leonhard

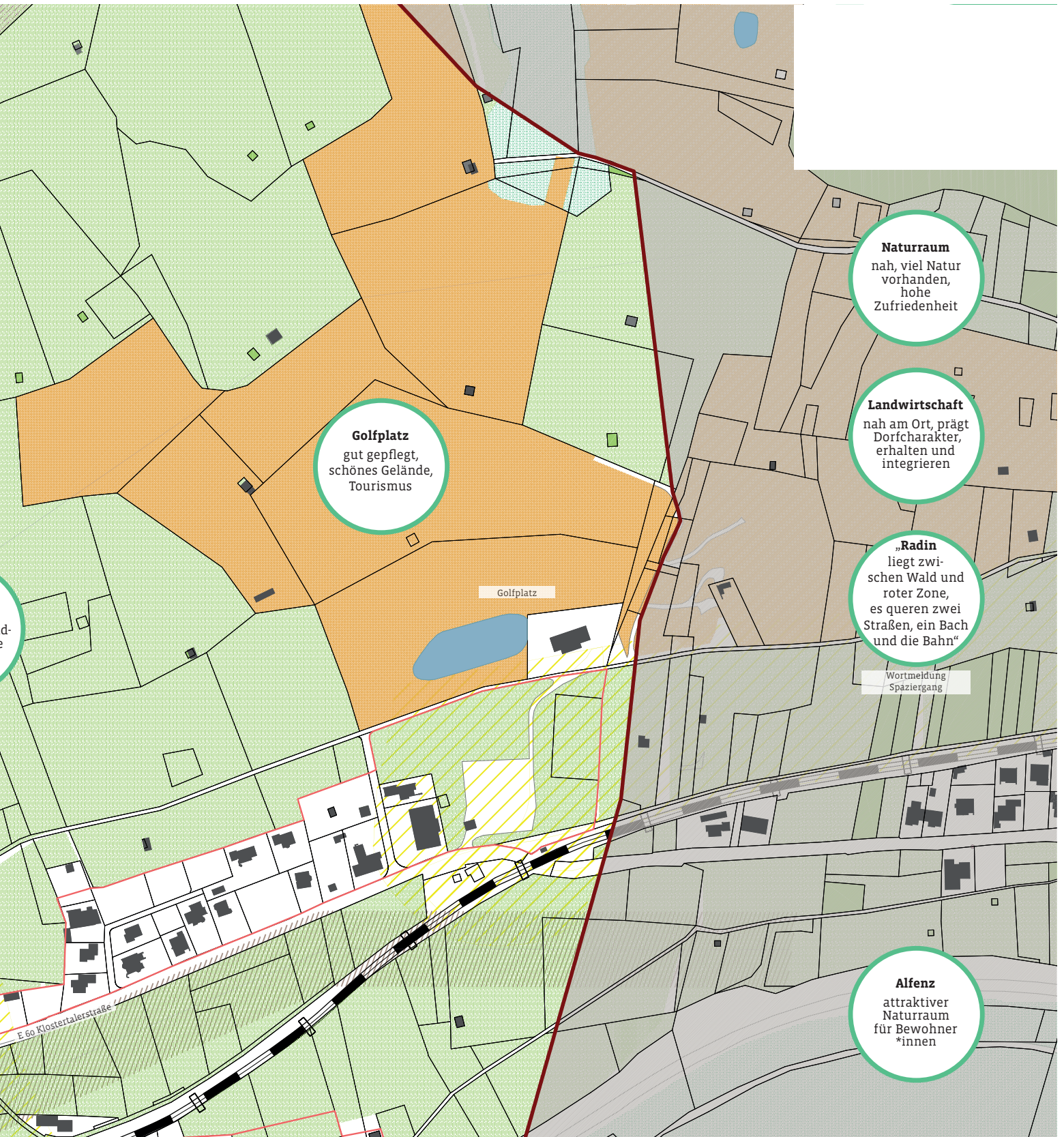
Oberradin

Westbahn

S 16

Alfenz

Spannerbach



Bestandsanalyse Radin

Legende

Planungsgebiet	Öffentlicher Raum	Freihaltezonen Hochspannungsleitung
Siedlungsrand laut REP	Freizeittflächen	Rote Gefahrenzone
Gebäudebestand	Waldflächen	Gelbe Gefahrenzone
Haltestellen	Landwirtschaftsflächen	Braune Hinweisbereiche
Bahnlinie	Regionale Biotope	Blauer Vorbehaltsbereich
Gewässer	Großraumbiotope	Entwicklungspotential Haltestelle

Quelle Plangrundlage: Land Vorarlberg



Abb. 15: Landwirtschaftliche Flächen Radin



Abb. 16: Naturraum an der Alfenz

Landwirtschaftliche Flächen

- Es gibt einige aktive Landwirte im Ort, die Landwirtschaft mit den Wiesen und Höfen prägt das Ortsbild.
- Streuobstwiesen und Landwirtschaft als spürbare und sichtbare Elemente prägen den Dorfcharakter positiv.
- Naturraum: nah, viel Natur vorhanden, hohe Zufriedenheit.
- Landwirtschaft: Prägt den Dorfcharakter und soll erhalten und integriert werden.
- Bestehende Freiraum-Qualitäten erhalten: in Radin z.B. den Almcharakter mit den Nussbäumen, der Landschaft und Landwirtschaft.

Bergflüsse

Die Alfenz und ihre Zuflüsse von den Hängen, vor allem der Spannerbach, sind Bergflüsse. Die Alfenz ist teilweise Grenzfluss zur Nachbargemeinde. Sie ist ein prägendes Element, ökologisch sehr wertvoll und prägt die alpine Landschaft des Dorfes. Die Bergflüsse bringen Hochwassergefahren mit sich und benötigen ausreichend Platz, damit diese natürlichen Ereignisse nicht zu Katastrophen werden. Der Auwald ist ein wichtiger Freiraum, der bei Bedarf Wassermassen aufnehmen, sonst aber wichtige ökologische und Erholungsfunktionen erfüllen kann.

Stausee an der Alfenz in Radin

Der kleine Stausee an der Alfenz ist ein beliebter Bade- und Erholungsplatz. Er wird als attraktiver Natur- und Naherholungsraum von der Bevölkerung Radins wahrgenommen. Für viele ist es ein Beispiel dafür, dort zu wohnen, wo andere Urlaub machen.



Abb. 17: Luftbild Radin mit Golfplatz
Quelle: Raumplanung Vorarlberg

Waldflächen

Es gibt einige Waldflächen im steilen Südhang, der eine wichtige Schutzfunktion vor Lawinen hat. Außerdem bestehen ein paar Waldflächen als Puffer um die S16 und neben der Alfenz.

Straßenränder/Böschungen

Die autobahnähnliche S16 hat große Flächen als Straßenränder und Böschungsbereiche, ebenso wie die ÖBB. Beide emittieren erheblichen Lärm und Abgase.

Spiel- und Sportflächen

Bei der Volksschule und dem Kindergarten ist ein öffentlicher Spielplatz, der gut ausgestattet ist.

- In Bings gibt es eine Wiese als Tschutterplatz und für den Funken.
- In Radin stehen noch Relikte von Spielgeräten an der Bushaltestelle.

Freizeitfläche Golfplatz

In Radin gibt es einen 18-Loch Golfplatz der ca. 40 ha groß ist. Beim Golfplatz ergeben sich auch Nutzungskonflikte zwischen Tourismus und Landwirtschaft.

Wege und Plätze

- Die Bingser Dorfstraße ist dicht bebaut und bildet das Zentrum von Bings. Der Schwerverkehr mindert die Qualität dieses öffentlichen Freiraums. Man trifft sich auch auf dem öffentlichen Platz vor der Schule, dem Kindergarten und der Kirche in Bings.
- Dorfstraße: mehrere Ausweitungen entlang der Straße, Vorgärten mit Sitzbänken sind vorhandene Qualitäten.
- Unzureichende Ausstattung der ÖV-Haltestellen: Wetterschutz, Sitzbänke, Radabstellanlagen, Begrünung etc.
- Der rasche Tempowechsel von der Schnellstraße zur Dorfstraße ist gefährlich.
- Die Brücke ist gefährlich und trennend, aber eine wichtige Verbindung zwischen Bings und Stallehr, sie wird hochwassertauglich umgebaut.
- Der Schulweg ist unattraktiv und gefährlich für Fußgänger*innen.
- Unklare Zubring-Situation bei der Volksschule Bings.
- In Radin gibt es kleine Ortsteile, keine öffentliche Infrastruktur und kein Zentrum.
- Radin orientiert sich mehr Richtung Braz und weniger nach Bings.
- Der Schulweg von Radin nach Bings ist wenig attraktiv. Besonders die Unterführung Richtung Radin ist sehr unattraktiv und gefährlich für Fußgänger*innen.



Abb. 18: St. Leonhard: kleiner, feiner Ortskern mit Almcharakter, schöner alter Nussbaumbestand



Abb. 19: Malerische Sitzbank in Grubs



Abb. 20: Die Brücke als Verbindung zwischen Stallehr und Bings ist eine Gefahrenstelle für Fußgänger*innen



Abb. 21: Attraktive Wanderwege sind vorhanden, beim unattraktiven Schulweg gibt es große Gefahrenstellen



Abb. 22: Der Spielplatz beim Kindergarten und der Volksschule ist für alle offen



Abb. 23: Schöner Sitzplatz mit Kreuz in Oberradin



Abb. 24: Attraktiv gestaltete Landschaft, Idylle für den Tourismus beim Golfplatz



Abb. 25: Schöner Ortskern in St. Leonhard



Abb. 26: Landwirtschaft und Tourismus: Konflikte bei der Nutzung



Abb. 27: Tschutterplatz Bings hat eine tolle ebene Fläche ideal zum Fußballspielen und als Funkenplatz



Abb. 28: Haltestelle Radin: Infrastruktur vorhanden, aber wenig attraktiv gestaltet



Abb. 29: Die Landwirtschaft mit ihren großzügigen Flächen ist auch im Ort spür- und erlebbar

Bevölkerungsentwicklung

Bestandserhebung und Analyse



**zusammen
leben**

Wachstum und Alter

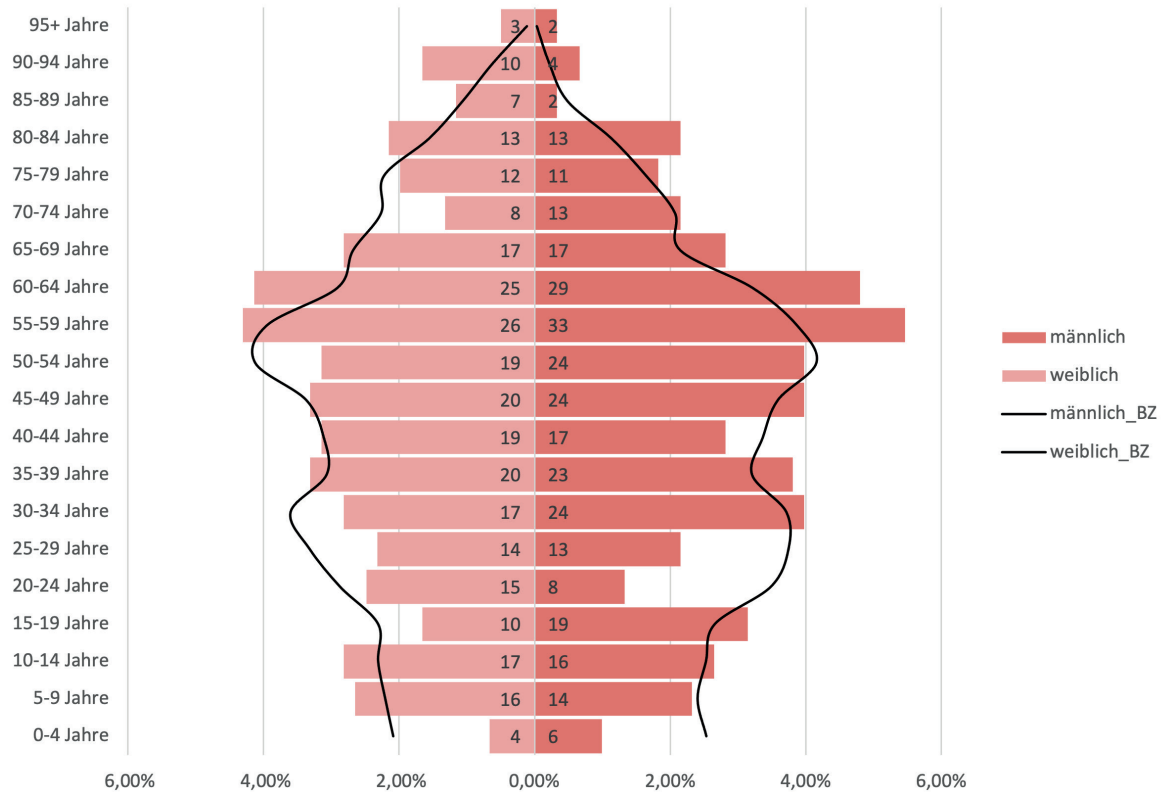
Sowohl Bings als auch Radin waren zwischen den 1970er und 1990er Jahren von einem starken Bevölkerungswachstum geprägt. Neben dem starken Bauflächenwachstum durch Einfamilienhäuser, wie etwa in der „Bingser Siedlung“, war auch die gemeinnützige Wohnanlage der VOGEWOSI in Bings ein starker Einflussfaktor für dieses Bevölkerungswachstum. Allerdings schwächte sich dieses Bevölkerungswachstum auch aufgrund allgemeiner demografischer Veränderungen in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten stark ab.

Aufgrund dieses starken Wachstums insbesondere in den 1980er Jahren und der darauffolgenden Abschwächung ist sowohl in Bings, als auch in Radin im Vergleich zum Bludener Bevölkerungsdurchschnitt (schwarze Linie in den beiden folgenden Grafiken) festzustellen, dass die Bevölkerung deutlich älter ist. Dies betrifft beinahe alle Altersklassen ab 55 Jahren. Besonders in Radin fällt auch auf, dass die Altersgruppen der über 75-Jährigen deutlich stärker ausgeprägt sind als im Bludener Durchschnitt. Gleichzeitig ist anhand der Altersstrukturdiagramme auch zu erkennen, dass es verhältnis-

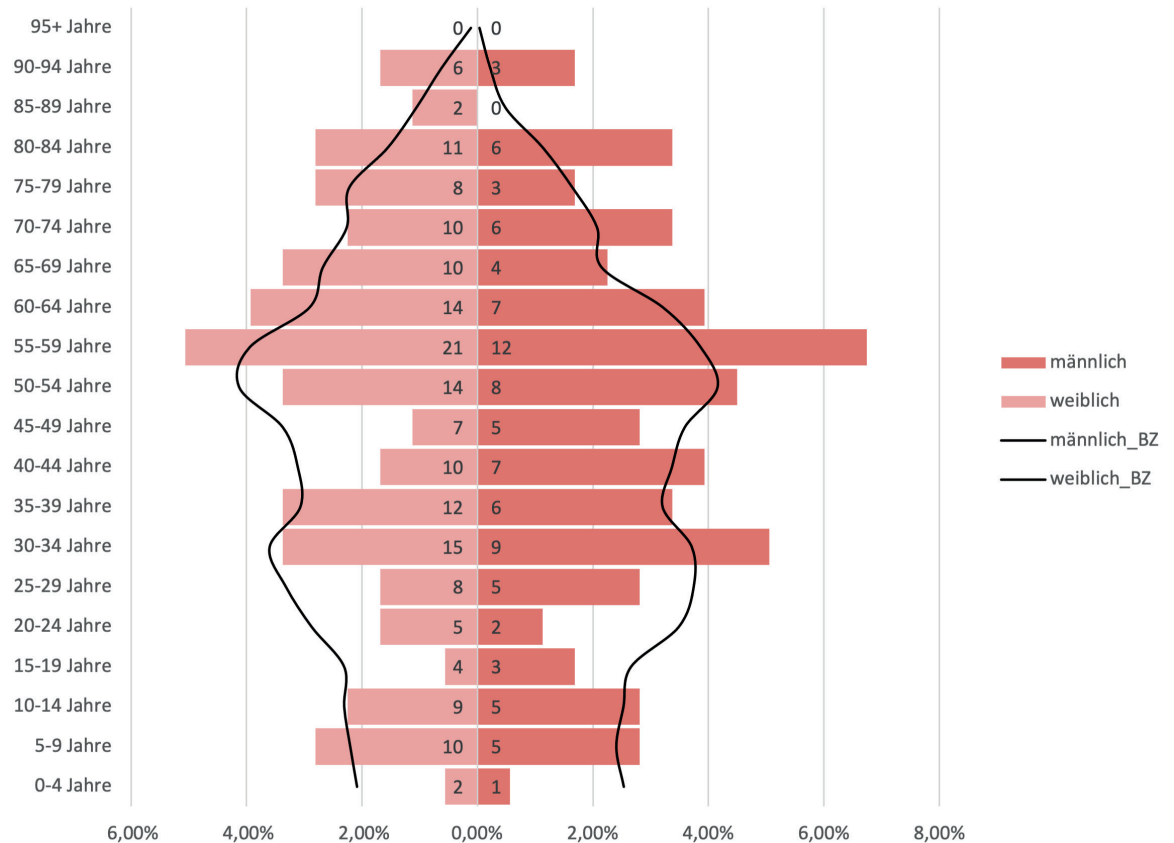
mäßig wenig Jugendliche und junge Erwachsene in Radin und Bings gibt. In Bezug auf die Kinderzahlen wird ersichtlich, dass es zwar sehr starke Jahrgänge bei den 5- bis 14-Jährigen gibt, allerdings kaum Kleinkinder im Alter zwischen 0 und 4 Jahren.

Für die weitere Entwicklung der Quartiere hat diese Altersstruktur eine besondere Bedeutung. Einerseits wird das Thema „Leben im Alter im Quartier“ immer wichtiger. Dazu gehören nicht nur Aspekte des Wohnens, sondern auch der Mobilität und der Nahversorgung. Andererseits bedarf es auch eines spezifischen Blickes auf die sozialen Infrastrukturen der Kinder (Kindergarten und Volksschule). Hierbei steht vor allem die Frage im Vordergrund, inwiefern junge Familien sich in Bings und Radin ansiedeln können und gleichzeitig effizient mit den bestehenden Bauflächenreserven gearbeitet wird. Verdichtetes Wohnen im Bestand und eine Nachnutzung von leerstehenden oder untergenutzten Einfamilienhäusern sind dabei zentrale Themen, auf die auch dieses Quartiersentwicklungskonzept Rücksicht nimmt.

Altersstruktur Bings 2019



Altersstruktur Radin 2019



Soziale Infrastruktur

Bestandserhebung und Analyse



**zusammen
leben**

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Aufgrund der geringen Bevölkerungszahlen von Bings, Radin und Stallehr hat sich über die Jahrzehnte eine Kooperation im Kleinkinder-, Kindergarten- und Volksschulbereich zwischen der Stadt Bludenz und der Gemeinde Stallehr entwickelt und etabliert. Die Betreuungseinrichtungen befinden sich in einem kleinen Bildungscampus entlang der Klostertalerstraße in Oberbings. Innerhalb von 10 bis 15 Minuten sind die verschiedenen Bildungseinrichtungen aus allen Teilen von Bings fußläufig erreichbar. Aus Radin sind die Fußwege mit bis zu 30 Minuten deutlich länger. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurde in einem Workshop mit den Schüler*innen ihr Schulweg besprochen, um diese Thematik in den Planungsprozess einzubeziehen. Entlang aller Wege zur Schule gibt es beträchtliches Gefahrenpotenzial durch den Verkehr, das durch neue Fußwege und Belichtung minimiert werden sollte.

Im Rahmen des SBBR 2030 Quartiersentwicklungsprozesses wurden Bedarfsprognosen für den Kindergarten und die Volksschule durchgeführt. Nach dem Stand dieser Erhebung im Jahr 2019 werden die Kinderzahlen sowohl in Bings und Radin als auch in Stallehr leicht, aber konstant sinken, sofern es keinen entsprechenden Zuzug geben wird. Dies lässt sich auch

anhand der aktuellen Altersstruktur ablesen. Der Anteil der heute 0- bis 4-Jährigen ist deutlich geringer als der der 5- bis 9- oder 10- bis 14-Jährigen. Die geburtenstärksten Jahrgänge befinden sich aktuell im Volksschulalter bzw. schon darüber. Bereits in den vergangenen Jahren wurde je nach Schüler*innenzahl eine Schulführung mit zwei oder drei Klassen praktiziert, was sicherlich auch für die kommenden Jahre wieder eine Option werden wird. Ebenfalls gilt es, eine Kooperation mit der Gemeinde Lorüns zu prüfen.

Gesundheitswesen

Wie auch bereits zuvor bei den Bildungseinrichtungen beschrieben, gibt es keine Hausarztpraxis, welche unmittelbar in der Ortschaft ansässig ist. Hausbesuche werden von Ärzt*innen aus dem ca. fünf Kilometer entfernten Braz übernommen. Ansonsten ist eine Fahrt in den Nachbarort Bludenz notwendig, um das Spital bzw. weitere Ärzt*innen aufzusuchen.



Abb. 30: Unterstützung der Feuerwehr
beim Dämmschoppen



Abb. 31: Schild der Funkenzunft

Freizeitinfrastruktur

Aufgrund der räumlichen Nähe zu Stallehr ist das Vereinswesen ebenso wie die anderen Bereiche der sozialen Infrastruktur gemeindeübergreifend ausgerichtet. Gemeinsame Gruppen sind unter anderem die Freiwillige Feuerwehr Bings-Stallehr, die Funkenzunft Bings/Stallehr/Radin, der „Verein aktiv“, der Chor „Sing-in(g)-Bings“ und der Kameradschaftsbund Bings/Stallehr/Radin, sowie der „Race Track Slotcar Club Bludenz“.

Im Rahmen der verschiedenen Beteiligungsformate zeigte sich eine hohe Zufriedenheit mit dem öffentlichen Leben in Bings (und Stallehr). Sowohl Nachbarschaft, Dorfgemeinschaft und Vereinswesen werden mit Höchstnoten beurteilt. Auch in der Fokusgruppe zur Erstellung des Fragebogens und im Zuge von Gesprächen und Spaziergängen zeigte sich eine positive Grundstimmung in Bings, die ganz wesentlich auf ein

aktives Vereinsleben mit entsprechend vielen gemeinschaftlichen Anlässen zurückzuführen ist. Das Beispiel Bings-Stallehr zeigt, dass eine solche Qualität nicht unbedingt mit baulichen und funktionalen Infrastrukturen zusammenhängen muss. Es gibt ja schließlich kein Gasthaus, keinen durchgehend geöffneten Dorfladen oder ähnliche „klassische“ Treffpunkte mehr. Jedoch ermöglichen die Vereine durch ihre Aktivitäten wie Vereinsfeste, dass sich die Dorfbewohner treffen und austauschen kann.

Schulweg

Da es bei der Befragung viel Kritik am Schulweg gab, wurde am 16.10.2020 mit der 3. & 4. Klasse der Volksschule Bings ein Workshop zum Thema „Mein Schulweg“ abgehalten. Die Schüler*innen wurden dazu aufgefordert, ihren Schulweg grafisch darzustellen und in eine Luftbildaufnahme einzuzeichnen.

Ein wesentlicher Punkt, der bei der Analyse der Antworten sehr auffallend war, ist die Vielzahl an gezeichneten LKWs, welche für die Schüler*innen eine Gefährdung darstellen. Aussagen von mehreren Kindern zufolge sind auch die fehlenden Gehwege und die Dunkelheit entlang ihres Schulweges ein großes Problem.

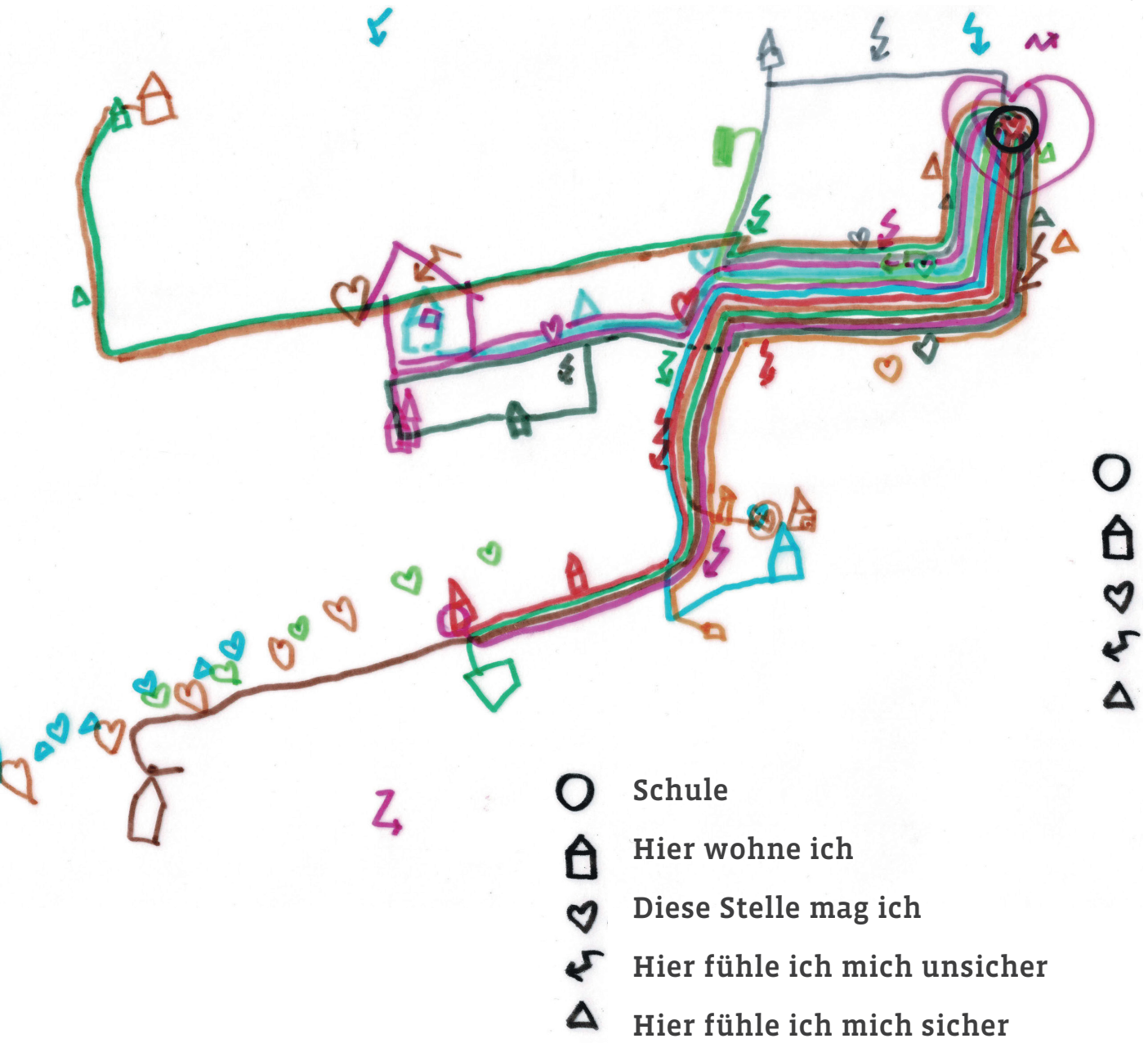
Die geringe Anzahl an Straßenbeleuchtungen zwischen Stallehr und Bings ist ausschlaggebend für die Dunkelheit und erfordert gar die Nutzung von Taschenlampen und Smartphones.

Auf dem folgenden Schaubild sind neben den eingezeichneten Schulwegen auch die Stellen zu erkennen, wo die Schüler*innen wohnen und sich auf ihrem Weg am sichersten und unsichersten fühlen. Diese Visualisierung soll erneut verdeutlichen, dass die unsichersten Abschnitte entlang der Bingser Dorfstraße, bei der Feuerwehr und beim Industriegelände zwischen Manahl und SIKA zu finden sind.



Abb. 32: Fotos, Zeichnungen und Ergebnisse des Workshops in der Volksschule zum Thema „Mein Schulweg“

Abb. 33: Ergebnisse des Workshops in der Volksschule zum Thema „Mein Schulweg“

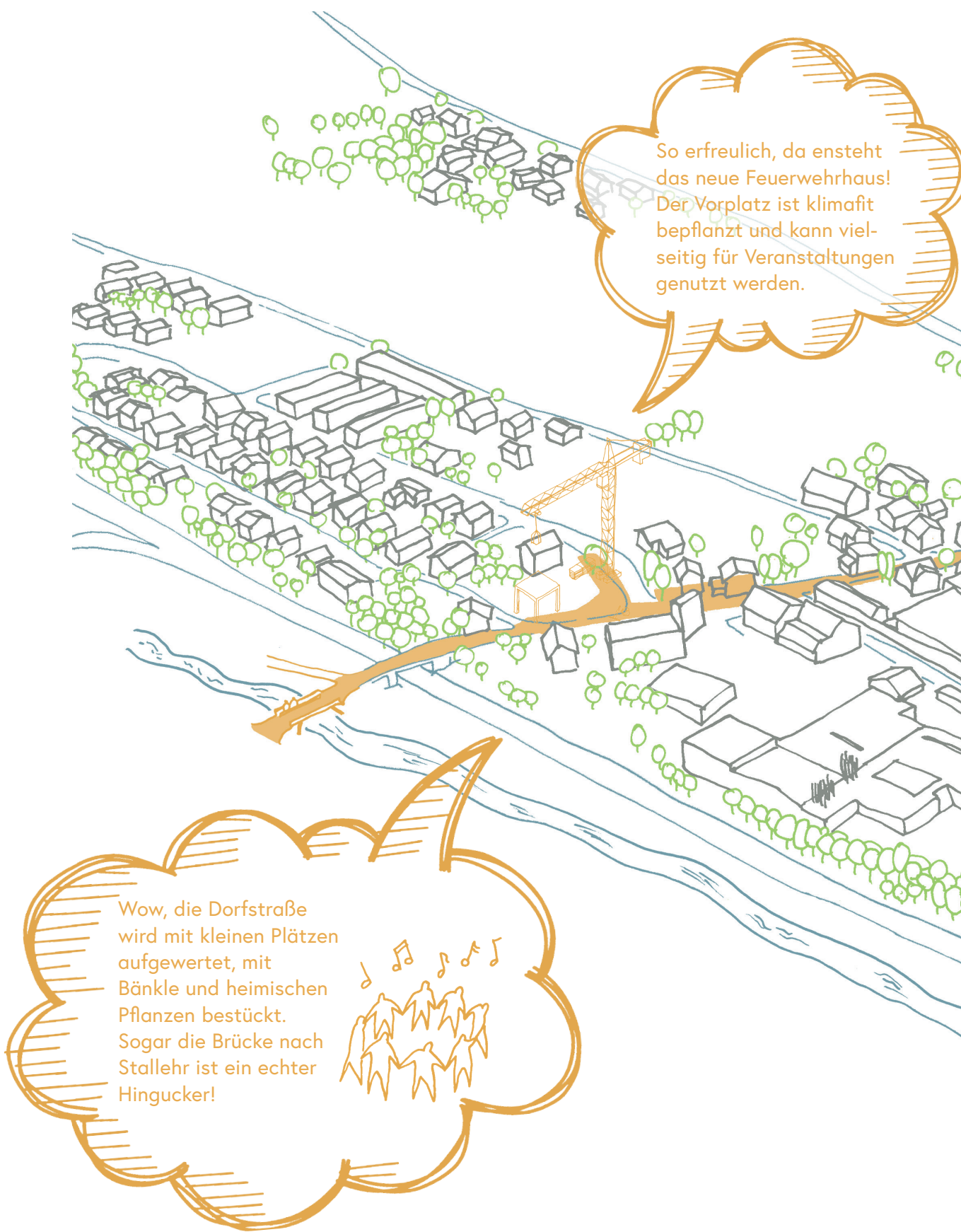




Kapitel 3

Quartiersentwicklungsziele

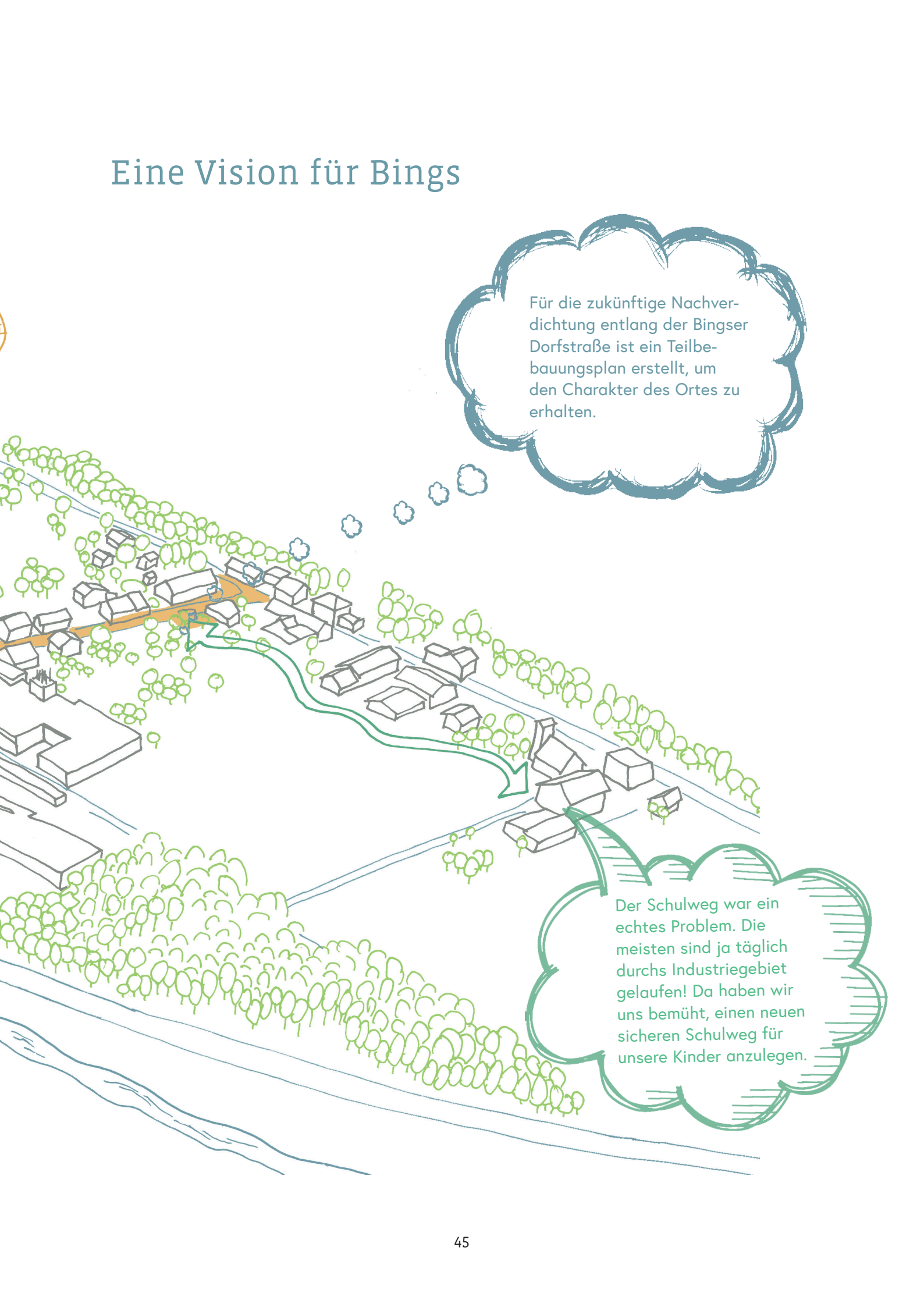
- Bebauung und Siedlungsraum - wohnen & arbeiten
- Natur & Freiraum - draußen sein
- Sozialraum & Infrastruktur - zusammen leben



So erfreulich, da entsteht das neue Feuerwehrhaus! Der Vorplatz ist klimafit bepflanzt und kann vielseitig für Veranstaltungen genutzt werden.

Wow, die Dorfstraße wird mit kleinen Plätzen aufgewertet, mit Bänke und heimischen Pflanzen bestückt. Sogar die Brücke nach Stallehr ist ein echter Hingucker!

Eine Vision für Bings



Für die zukünftige Nachverdichtung entlang der Bingser Dorfstraße ist ein Teilbauungsplan erstellt, um den Charakter des Ortes zu erhalten.

Der Schulweg war ein echtes Problem. Die meisten sind ja täglich durchs Industriegebiet gelaufen! Da haben wir uns bemüht, einen neuen sicheren Schulweg für unsere Kinder anzulegen.

Bebauung & Siedlungsraum

Quartiersentwicklungsziele

wohnen & arbeiten

Die Grundlage für die Ziele und Maßnahmen bei der Weiterentwicklung des Siedlungsraumes bilden die im Kapitel „2.1 Bestandserhebung & Analyse der Siedlungsentwicklung“ definierten übergeordneten Strategien.

Erhalt des bestehenden Dorfcharakters

Die Verdichtung von Bings soll qualitativ und kontrolliert erfolgen. Dafür benötigt es planerische Strategien, die sich am Bestand orientieren und den Erhalt des Ortscharakters zum Ziel haben. Neue Wohngebäude bzw. Wohnquartiere sollen sich in die Umgebung integrieren und ein übergreifendes soziales Gefüge mit der Nachbarschaft bilden. Die Entstehung eines Inselcharakters soll dabei von Anfang an vermieden werden. Qualität vor Quantität soll bei jedem neuen Bauprojekt im Zentrum stehen und vor übereilten Entscheidungen schützen. Zudem wäre es wünschenswert, wenn beim Bau sowie Umbau mehr Wert auf ökologische Bauweisen gelegt wird. Bei der Erreichung des Zieles kann die Planungsstrategie "Strategie über die Innenentwicklung und bauliche Verdichtung in Vorarlberg" helfen bzw. Ansatzpunkte liefern, an denen sich Bings orientieren kann.

Innerhalb der Strategie wurden drei Grundsätze definiert, welche für die Planung von qualitativ hochwertiger Verdichtung relevant sind:

- Maßvolle Verdichtung: „Qualität vor Quantität“.
- Ortsspezifische Verdichtung: Anpassung an die unterschiedlichen Strukturen des jeweiligen Ortes.
- Austesten der „neuen Dichte“: Verdichtete Siedlungsstrukturen müssen ausprobiert und erlebt werden.

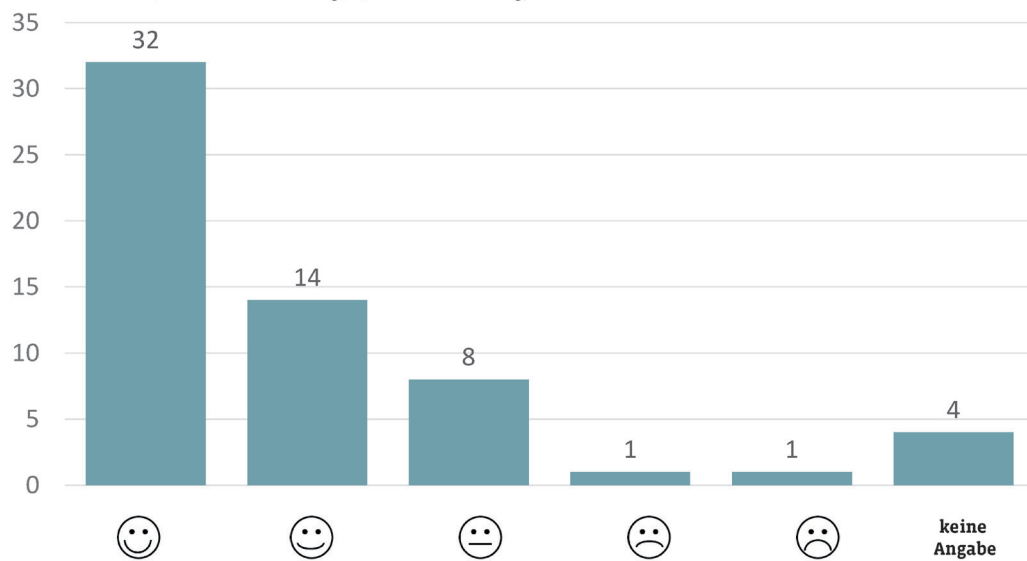
Um die Verdichtung situationsspezifisch zu betrachten, wurden im Rahmen des Quartiersentwicklungskonzeptes Bebauungsdichten entwickelt und integrativ mit der Bevölkerung rückgekoppelt.



Abb. 34: Bewohner*innen beim Dämmerstammtisch

Bei zukünftigen Neu- oder Umbauten sollte mehr Wert auf eine ökologische Bauweise gelegt werden.

Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zum Thema „wohnen & arbeiten“ zu?
Mittelwert (1=volle Zustimmung / 5=volle Ablehnung)



Kernzone entlang der Hauptachse (Bingser Dorfstraße L92)

Die Ortskernentwicklung soll entlang der Bingser Dorfstraße und gemeindeübergreifend mit Stallehr erfolgen. Um eine möglichst geregelte Bebauung des Gemeindegebietes zu erzielen, werden die bestehenden Bauflächen in drei Bebauungszonen eingeteilt. Ziel ist es, die Dorfstraße in ihrer Funktion zu stärken und durch eine ortsbildverträgliche Erhöhung der Siedlungsdichte eine lebendige Straße zu schaffen. Dabei soll die Weiterentwicklung des Straßenzuges die beiden Siedlungsbereiche Bings und Stallehr räumlich mehr miteinander vernetzen.

Zukünftig besteht auch die Möglichkeit, einen Fußweg entlang der Dorfstraße L92 als öffentlichen Begegnungs- und Aufenthaltsraum zu konzipieren. Eine bauliche Verdichtung entlang der Dorfstraße sowie die Festlegung von Kernbereichen sind wichtig, damit es zur Bildung einer Siedlungsfigur und der damit einhergehenden Schaffung von dorfräumlicher Identität kommen kann.

Abgeleitete Maßnahmen:

- Festlegung von Kernbereichen.
- Festlegung von drei Bebauungszonen für alle Bauflächenreserven. Dabei wird folgende Klassifizierung eingeteilt:
 - Kurzfristig – bis in 7 Jahren bebaut
 - Mittelfristig – bis in 15 Jahren bebaut
 - Langfristig - darüber hinaus bebaut
- Ausgestaltung der Dorfstraße und Prüfung einer Begegnungszone entlang der L92.
- Nutzung großer Einfamilienhäuser: Umnutzung, Sanierungslotsen und Sanierungsvorbereitungen als Wegweiser nutzen.



Abb. 35: Neubebauung mit Rücksicht auf das Dorfensemble

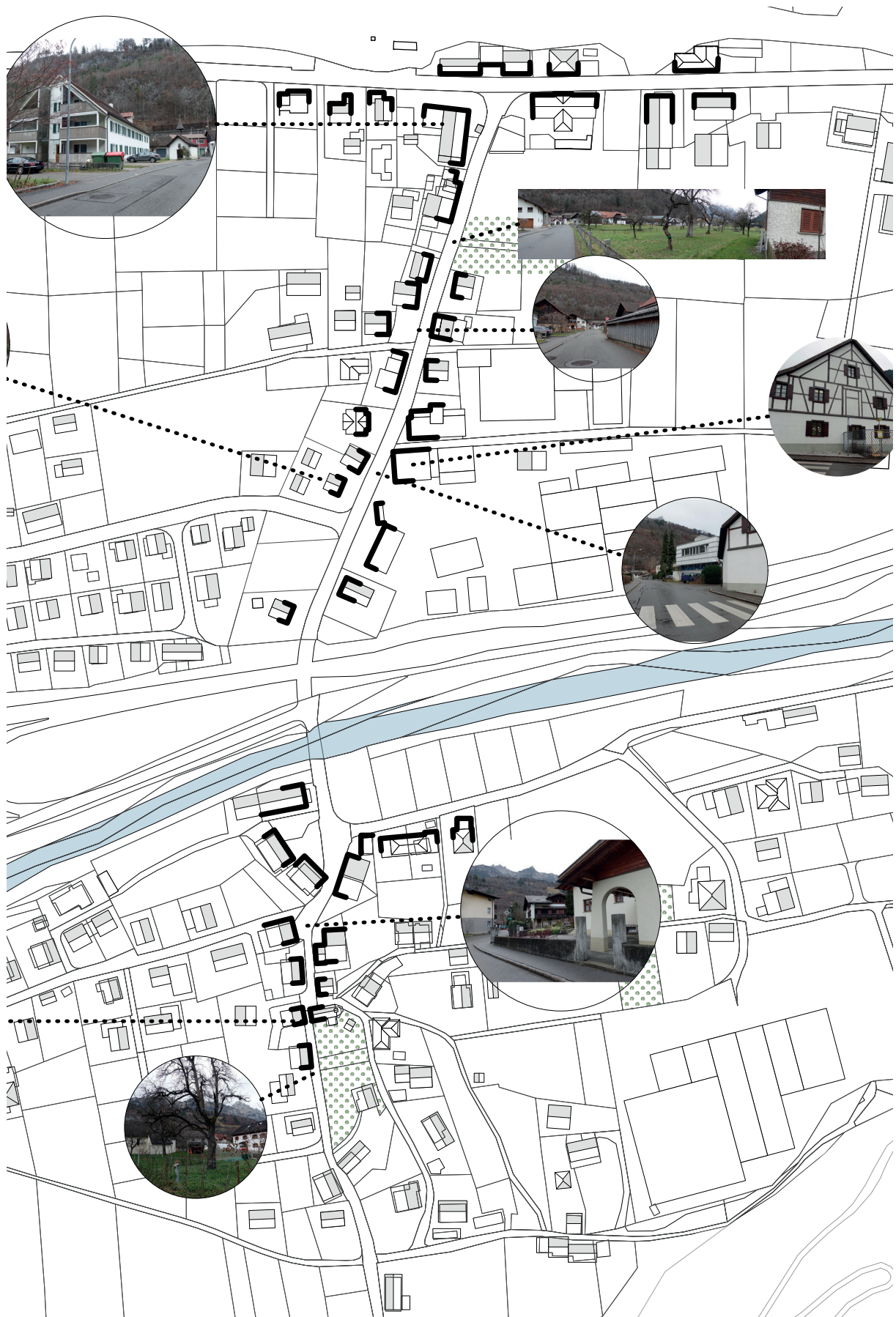



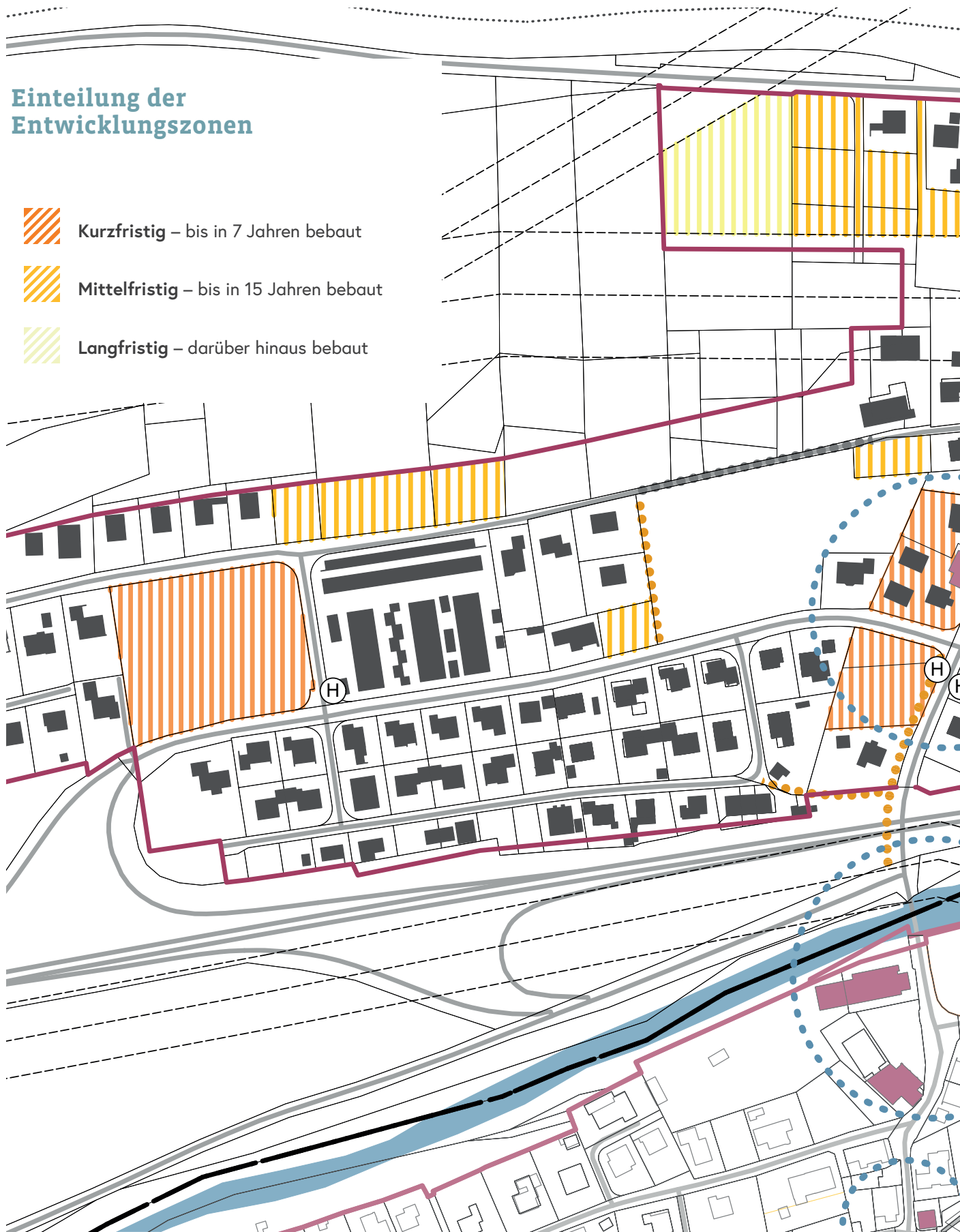
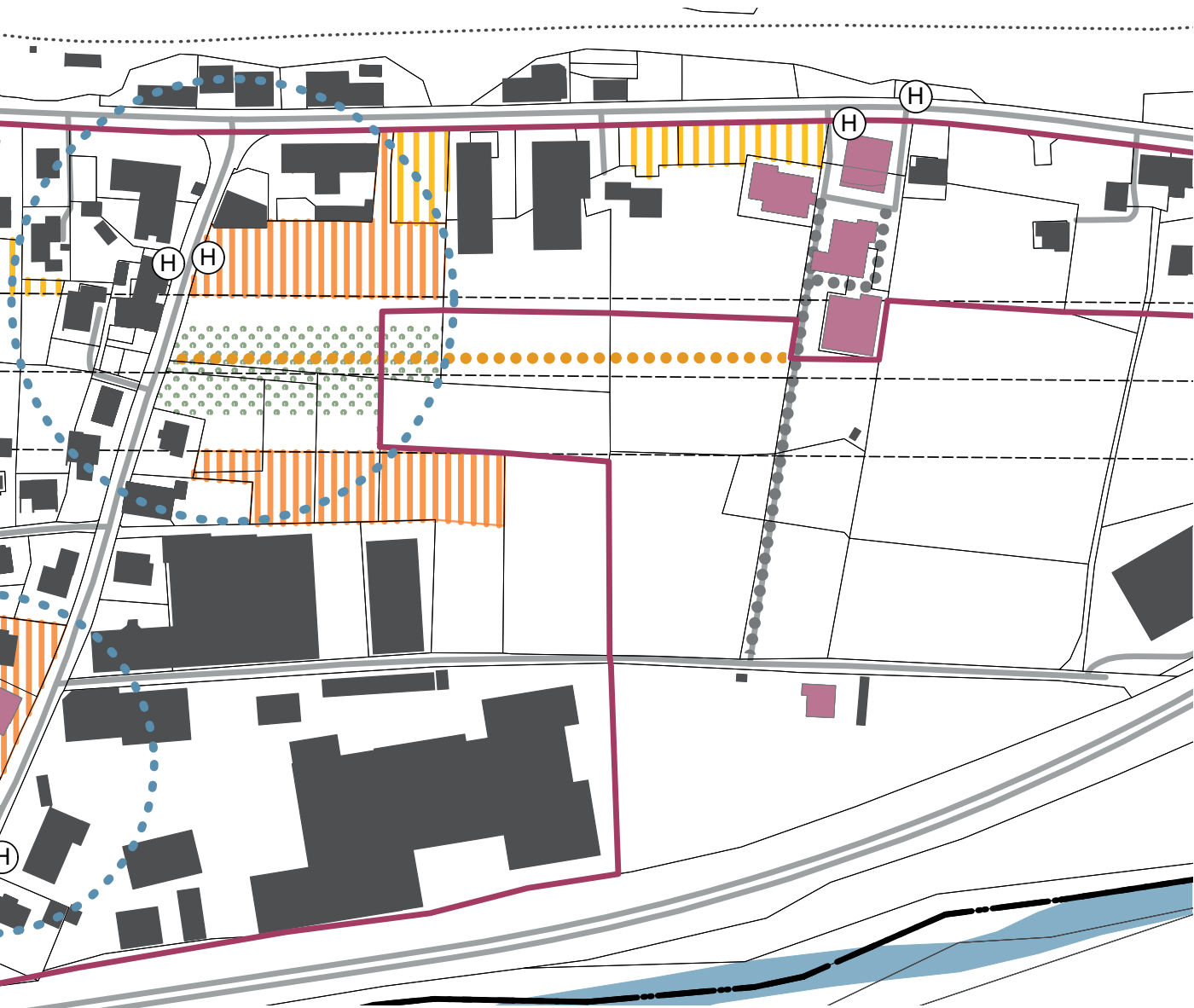


Abb. 36: Ortsbild und Raumstruktur der Binger Dorfstraße im Dorfensemble

Einteilung der Entwicklungszone

-  Kurzfristig – bis in 7 Jahren bebaut
-  Mittelfristig – bis in 15 Jahren bebaut
-  Langfristig – darüber hinaus bebaut





Bings Entwicklungspotenzial & öffentlicher Raum



- | | | | |
|--|------------------------------------|--|--|
| | Planungsgebiet | | Entwicklungsgebiet kurzfristig für Wohnen & Wohnverträgliche Nutzungen |
| | Siedlungsrand lt. REP | | Entwicklungsgebiet mittelfristig für Wohnen & Wohnverträgliche Nutzungen |
| | Hochspannungsleitung | | Entwicklungsgebiet langfristig für Wohnen & Wohnverträgliche Nutzungen |
| | Bestandsgebäude | | Entwicklungsgebiet mittelfristig für Betriebsgebiet |
| | Grundstücksgrenze | | Streuobstwiese |
| | Fluss | | Potenzial für Platz & Straßenraumgestaltung |
| | Biotop | | Haltestelle öffentlicher Verkehr |
| | Straße | | |
| | bestehender Fuß & Radweg | | |
| | möglicher Fuß & Radweg | | |
| | bestehender Platz | | |
| | Gebäude mit sozialer Infrastruktur | | |

Abb. 37: Dorfstruktur und Verdichtungspotenziale in Bings und Stallehr

Neues Feuerwehrhaus als Leuchtturm für die Dorfstraße

Das bestehende Gerätehaus der Ortsfeuerwehr Bings-Stallehr ist in die Jahre gekommen und entspricht in Größe, Ausstattung, sanitären und technischen Verhältnissen nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Das aktuelle Grundstück in Bings an der Dorfstraße, auf dem das bestehende Gerätehaus steht, ist zu klein, als dass darauf ein Gerätehaus in der erforderlichen Größe samt zugehörigen Außenanlagen errichtet werden könnte. Für die Auswahl eines neuen Standorts für das Gerätehaus der Ortsfeuerwehr Bings-Stallehr wurden im Rahmen eines Gutachtens die folgenden sieben Möglichkeiten, basierend auf den nachfolgenden Kriterien A bis I, beurteilt:

- 1 Altes Rüsthaus
- 2 Bingser Dorfstraße – Manahl
- 3 Äule
- 4 Alter Sportplatz
- 5 Zunfthütte
- 6 Grundstück VOGEWOSI
- 7 Grundstück Alpenländische

- A Einsatztaktische Kriterien
 B Verkehrsanbindung
 C Sicherheitsaspekte/Umfeld

- D Grundstücksfläche
 E Mehrfachnutzungen
 F Erweiterungsmöglichkeit
 G Weg zur Baureife
 H Orts- und Landschaftsbild
 + sozial-räumliches Gefüge
 I Kostenaspekte

Basierend auf dem Ergebnis des Gutachtens und in Abstimmung mit der Feuerwehr und den politischen Entscheidungsträger*innen fiel die Wahl zugunsten des Standorts 2 Bingser Dorfstraße - Manahl. Für den Standort wurde ein Architekturwettbewerb ausgelobt.

Wichtig für den Standort sind folgende Potenziale und Mehrwerte:

- Der neue Standort kann in seinem Kontext einen gemeindeübergreifenden Treffpunkt bilden.
- Die Funktionen sollen auf zeitliche Mehrfachnutzungen geprüft werden.
- Das neue Gebäude und der damit verbundene Vorplatz sollen die Bingser Dorfstraße baukünstlerisch aufwerten und als öffentlichen Platz auszeichnen.
- Die notwendigen PKW-Stellplätze sollen nicht als reine Stellflächen dienen, sondern zusätzliches Potenzial für flexible Nutzungen im Dorfzentrum bieten.

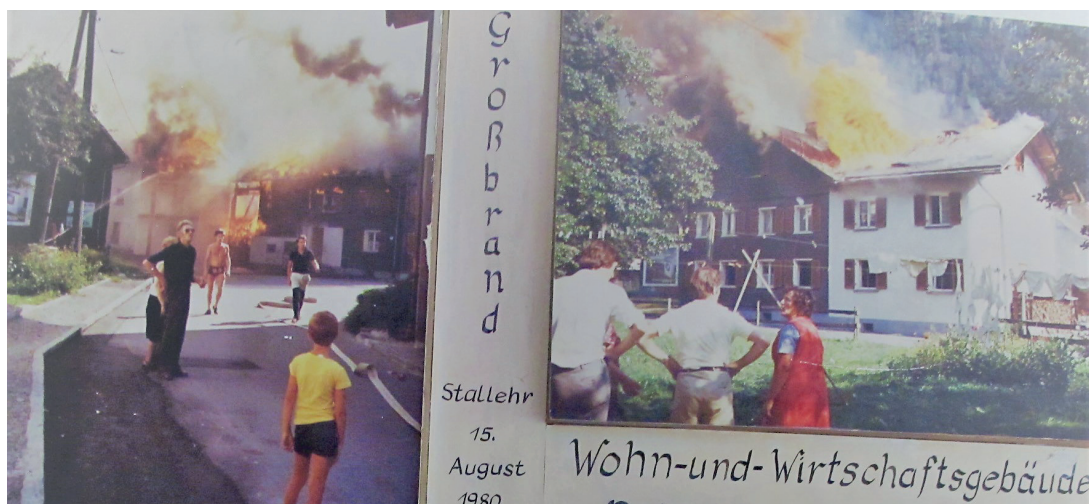


Abb. 38: Großbrand Wohn- und Wirtschaftsgebäude Stallehr 1980
 Quelle: Feuerwehr Bings-Stallehr

- Das Gebäude soll als ein Leuchtturmprojekt mit einem hohen energetischen und ökologischen Standard - „klima:aktiv Gold Standard“ - und nach den höchsten gebäudetechnischen Kriterien des Kommunalen Gebäudeausweises (KGA) des Landes Vorarlberg errichtet werden.
- Am Grundstück des Bauvorhabens sollen durch gezielte Freiraumgestaltung eine Stärkung von Biodiversität und etwaiger Schutz des bestehenden Baumbestandes erfolgen.
- Das Bauvorhaben soll in Kooperation der Gemeinden Bludenz und Stallehr errichtet werden.
- Im Sinne der Baukulturellen Leitlinien des Landes Vorarlberg, des Bundes und der Vergaberichtlinien für öffentliche Aufträge soll ein mit der Ziviltechnikerammer abgestimmter Architekturwettbewerb ausgelobt werden.



Abb. 39: Besprechung des Gutachtens im Feuerwehrhaus



Abb. 40: Grundstück und Luftbild des neuen Feuerwehrhauses am Standort 2, Bingser Dorfstraße

Maßvolle und nachhaltige Verdichtung

Das Ortsbild von Bings soll bei der zukünftigen Nachverdichtung erhalten bleiben. Um dies zu gewährleisten, wurden Maßnahmen erstellt, die eine maßvolle und nachhaltige Verdichtung fördern. Die Entstehung von Wohnsilos soll vermieden werden.

Ziel ist eine kontrollierte Nachverdichtung und die gleichzeitige Erhaltung des Dorfcharakters. Wohngebäude in Holzbauweise und die Neunutzung von Bestandsgebäuden stehen im Vordergrund und sollen dabei helfen, eine weitere Bodenversiegelung zu verhindern. Gleichzeitig mit der kontrollierten Nachverdichtung sollen leistbare Wohnungen, unter anderem für junge Bludenzer*innen entstehen, um ihnen das Wohnen im Ort zu ermöglichen.

Abgeleitete Maßnahmen:

- Erhalt alter Bausubstanzen: Durch entsprechende Konzepte und Beispiele soll ein Anreiz geschaffen werden, um diesen Bauwerken neues Leben einzuhauchen.
- Revitalisierung leerstehender Gebäude.
- Bei Neubauten sollen zur Bingser Dorfstraße hin autofreie Vorgärten und die erforderlichen PKW-Parkplätze weitestgehend unter den Gebäudekubaturen situiert werden.
- Vorhandene Freiräume mit Qualität (Streuobstwiesen) bei zukünftiger Bebauung berücksichtigen.
- Ortsbildverträgliche verdichtete Bauweisen in Form von Mehrfamilienhäusern und Reihenhäusern sind bei Neubauten zu forcieren.
- Die Hauptdächer der Neubauten sind mit ortsüblichen Satteldächern und mit stirnseitig ausgerichteter Giebelseite zur Bingser Dorfstraße auszubilden.

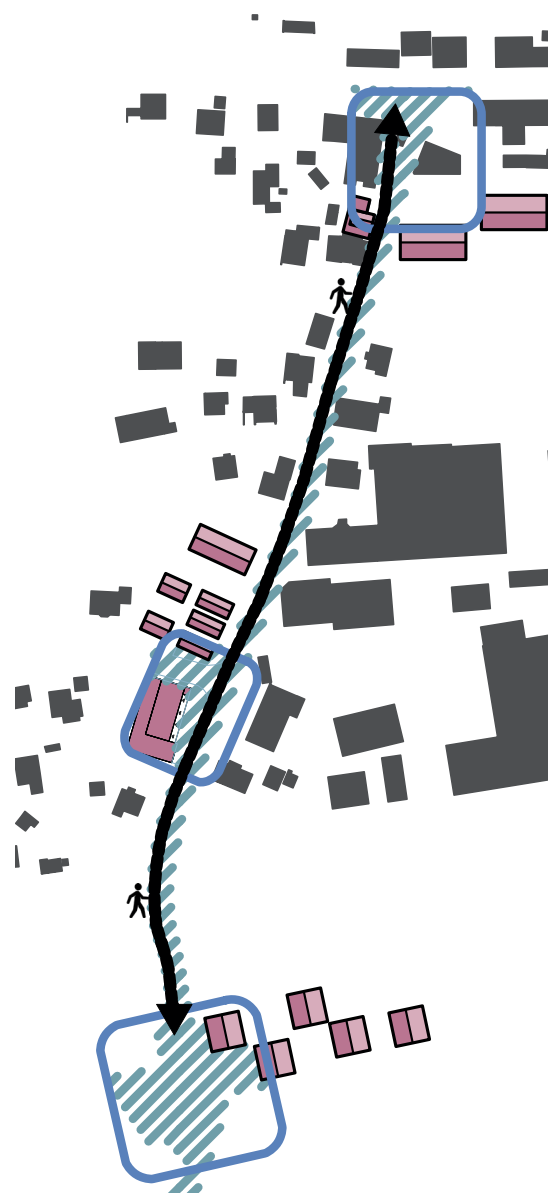
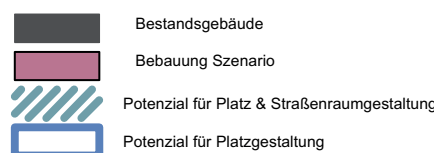


Abb. 41: Verbindende Dorfstraße von Bings nach Stallehr mit Potenzial für eine Straßenraumgestaltung



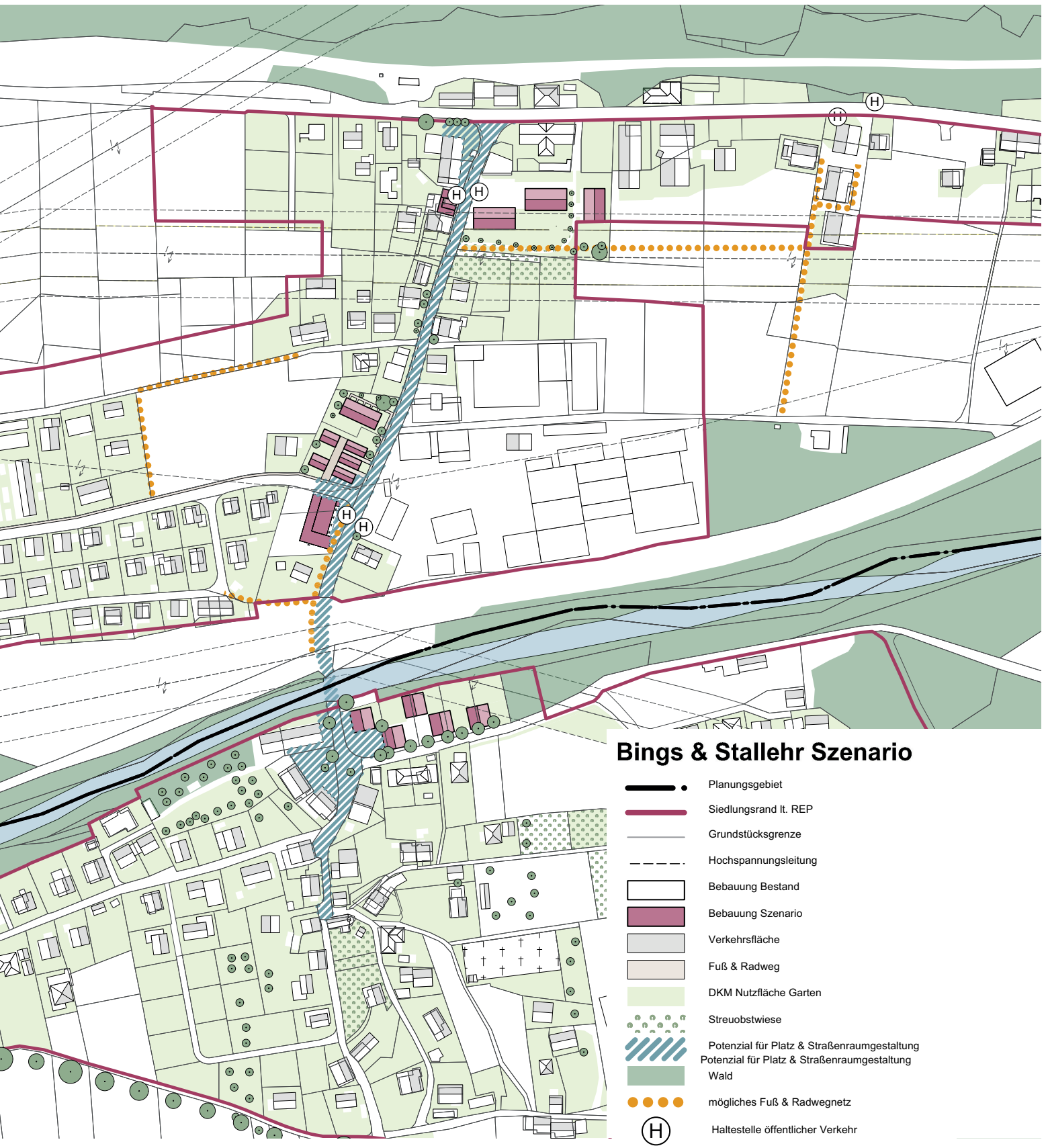
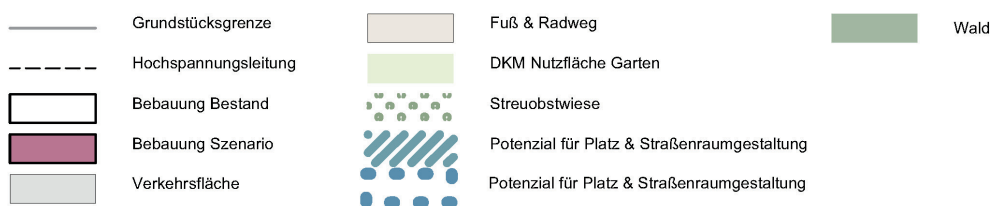




Abb. 43: Szenarien Bings und Stallehr



Bings & Stallehr Perspektive



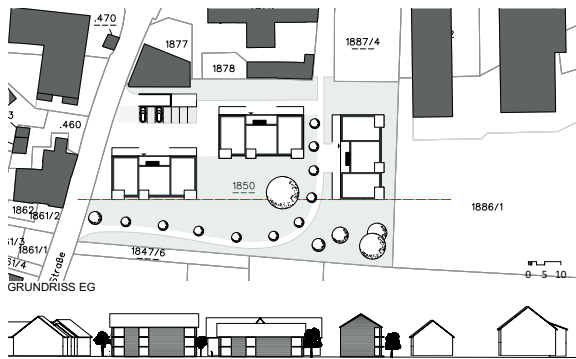


Abb. 44: Verdichtungsentwurf Grundstück 1850

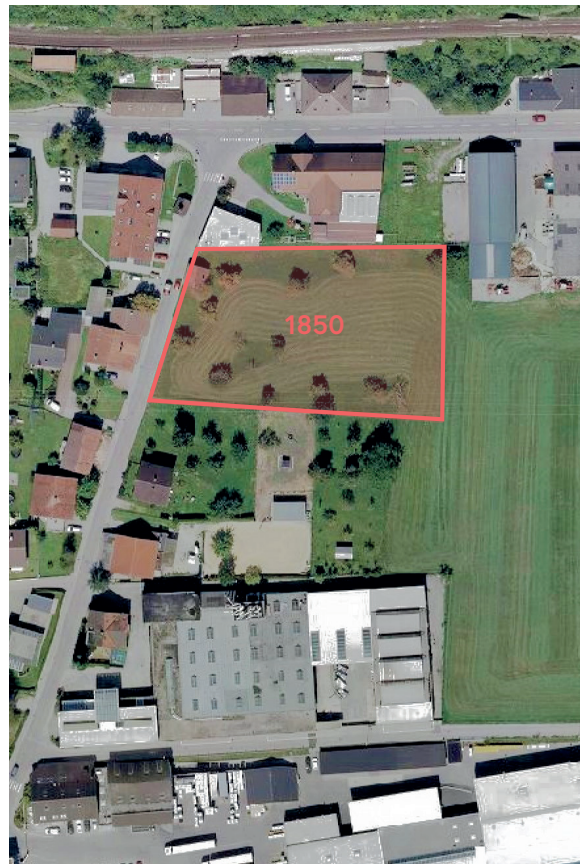


Abb. 45: Luftbild Grundstück 1850

Die Maximalgeschoßanzahl bei Wohngebäuden mit 2,5 Geschossen und nur punktuell mit 3 Geschossen festlegen, mit besonderer Beachtung bei folgenden Bauvorhaben:

- Initiierung von Pilotprojekten unter dem Ziel der Realisierung von "innovativem generationenübergreifendem leistbarem Wohnen in Bings" sind bei den anstehenden Bauvorhaben der Alpenländischen Heimstätte (Grundstück 1835/3 neben dem alten FW Rüsthaus) und der VOGEWOSI (Grundstück 1850) umzusetzen. Leistbare Wohnformen sind durch den Einsatz von typologisierten regionalen Gebäudetechnologien zu prüfen.
- Die existierenden Vorentwürfe der genannten Bauvorhaben sind im Rahmen des bereits erwähnten Bebauungsplanverfahrens auf Ortsbildverträglichkeit nochmals zu prüfen.

Für die zukünftige Nachverdichtung entlang der Binger Dorfstraße sollte ein Teilbebauungsplan erstellt werden.

Diverse Wohnformen

Bei der Bürger*innenbefragung hat sich herauskristallisiert, dass ein Großteil der befragten Personen auch in einem höheren Alter im Dorf wohnen bleiben möchte. Die Auswertung des Fragebogens bestärkt die Gemeinde in ihrem Vorhaben, eine größere Vielfalt an Wohnformen (z.B.: generationsübergreifendes Wohnen) zu schaffen.

» Alte Gebäude schaffen Charakter und Identität! Auch die Gebäudekanten müssen erhalten bleiben. «

Den Ortscharakter nachhaltig stärken

Ein weiteres Handlungsfeld, welches in naher Zukunft bedacht werden sollte, ist der Strukturwandel innerhalb der Agrarwirtschaft. Dieser Wandel wird früher oder später zu einer Zunahme an leerstehenden Gebäuden führen. Nachhaltigkeit im Sinne der Ressourcennutzung soll durch den sorgsamen Umgang mit Raum und Größe sowie der Verwendung von umweltfreund-

lichen Rohstoffen gegeben sein. Aus diesem Grund hat sich die Quartiersentwicklung bereits jetzt mit der Revitalisierung des Altbestandes beschäftigt. Der Charme und Charakter der Gebäude sollen dabei weitestgehend erhalten bleiben. Mithilfe einer breiten Palette an neuen Nutzungsmöglichkeiten sollen sich die für den Ort sinnvollen Nutzungen ableiten.



Abb. 46: Dorfcharakter im Siedlungsgebiet Bings



Abb. 47: Industriezoneneingang SIKA an der Dorfstraße Bings



Abb. 48: Luftbild Ortskern Radin
Quelle: Raumplanung Vorarlberg

Sicherheit im gesamten Ortsgebiet gewährleisten

Die Sicherheit der Bevölkerung und vor allem der Kinder entlang ihres Schulweges muss gewährleistet werden. Die Stellen wie z.B. bei der Sika, welche sich im Laufe der Analyse als gefährlich herauskristallisiert haben, müssen zeitnah beseitigt werden.

Abgeleitete Maßnahmen:

- Baulich getrennter Fußweg und farblich gut gekennzeichnete Radwege müssen im ganzen Ortsteil ausgebaut werden.
- Vor der Schule soll die Reduzierung des Tempos auf 30 km/h geprüft werden.
- Straßenbeleuchtung adaptieren.

Sitzgelegenheiten sollen zum Verweilen in Radin einladen

Um den Ortsteil in seiner Attraktivität zu stärken, sollen zusätzliche Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Sie sollen als kleine, feine Treffpunkte dienen und die Interaktion zwischen den Bewohner*innen, aber auch mit Tourist*innen fördern. Die Gemeinschaft sowie der Austausch können somit forciert werden und den Ort lebendiger machen.

Abgeleitete Maßnahmen:

- Schaffung von Sitzgelegenheiten.
- Gestaltung kleiner Plätze.

Natur & Freiraum

Quartiersentwicklungsziele

draußen
sein

Allgemeines zur Natur- und Freiraumentwicklung in und um Bings Radin

Das Ortsbild ist von der gewachsenen landwirtschaftlichen Struktur an der Stadtrandlage von Bludenz geprägt. Die „Paschg“ nennt sich die landwirtschaftliche Zone zwischen Brunnenfeld und Bings. Die landwirtschaftlichen Flächen und der Ort werden durch die dominante Hochspannungsleitung durchschnitten.

Grünachsen als Sichtachsen freilassen und als naturnahen Lebensraum gestalten

Bings ist geprägt von Streuobstwiesen, die Sichtbeziehungen zur landwirtschaftlichen Zone

herstellen, was eine große Qualität und Identität des Quartieres ausmacht. Diese Grünachsen sollen in Zukunft nur so weit bebaut werden, dass diese Qualitäten erhalten bleiben. Der Grünraum soll entlang der Bingser Dorfstraße erlebbar bleiben.

Abgeleitete Maßnahmen:

- Rücksichtnahme bei zukünftigen Bebauungen auf die Grünachsen, Umsetzung einer kompakten Bebauung, die Grünflächen frei lässt.
- Naturnahe Gestaltung der Grünachsen bei der Bebauung mit einem Fokus auf das bereits bestehende Landschaftselement Streuobstwiese.
- Erhalt von Sichtbezügen von der Bingser Dorfstraße zum Landwirtschaftsraum.
- Sicherstellung dieser Maßnahmen im Bebauungsplan.

Abb. 49: Luftbild Bings und Radin

Quelle: Raumplanung Vorarlberg



Die bestehenden Landwirtschaftsflächen sollten nicht mehr verbaut werden.

Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zum Thema „draußen sein“ zu?
Mittelwert (1=volle Zustimmung / 5=volle Ablehnung)



Die Landwirtschaft erhalten und Biodiversität fördern

Die landwirtschaftlich genutzten Freiflächen werden erhalten, dafür ist es wichtig, den Siedlungsrand aktiv nicht auszudehnen und keine weiteren Flächen in Bauland umzuwidmen.

Die Landwirte sind Landschaftspfleger. Wenn sie mit der Natur arbeiten, können sie zur Erhöhung der Biodiversität beitragen. Sie können z.B. Wildsträucher-Hecken stehen lassen und pflanzen, oder auch Hochstammbäume leben lassen oder aktiv pflanzen. Idealerweise düngen die Bauern mit Mist statt mit Gülle. Die Verwendung von Pestiziden ist bei der Bewirtschaftung der Wiesen nicht sinnvoll.

Den Wald klimafit bewirtschaften

Der Wald hat wichtige Naherholungs-, aber auch große ökologische und schützende Funktionen. Er sollte nachhaltig bewirtschaftet werden. Das

bedeutet, dass zum Beispiel Totholz im Wald bleiben darf. Die Aufholzung sollte als Mischwald mit zukunftsfähigen Baumarten erfolgen. Je nach Höhenlage und Boden sind z.B. die Roteiche, Rotbuche oder die Douglasie geeignet. Für die Erholungsnutzer*innen in den Wäldern ist es wichtig, auf den markierten Wegen zu bleiben und keinen Müll zurückzulassen!

Den Auwald und den Fluss als Naturraum schützen

Die Alfenz und ihre Zuflüsse sind landschaftlich prägende Elemente. Sie sind ökologisch sehr wertvoll. Als Bergflüsse haben sie aber ein großes Gefahrenpotenzial, sie brauchen ausreichend Platz und daher sollten ihre Freiflächen erhalten bleiben.

Der Auwald ist ein wichtiger Freiraum für den Bergfluss. Er kann etwaige Wassermassen aufnehmen und bietet Schutz vor Hochwasser. Neben seiner Schutzfunktion ist er auch ein wichtiger ökologischer Naturraum, der unbedingt erhalten bleiben sollte.

Gestaltung der Dorfstraße als Begegnungsort

Die Bingser Dorfstraße ist das Herz des Ortes. Daher sollte sie attraktiver gestaltet werden. Der Straßenraum, der vom MIV (Motorisierten Individualverkehr) dominiert wird, soll so gestaltet werden, dass das Miteinander und Begegnen in den Fokus rücken kann. Eine ansprechende Gestaltung des öffentlichen Raumes und das Bilden von Aufenthaltsplätzen stehen im Vordergrund.

Abgeleitete Maßnahmen:

- Schaffung von Aufenthaltsbereichen und Aufstellung von Stadtmöblierungen.
- Bepflanzung des Straßenraumes.
- Straßenbeleuchtung adaptieren.
- Wichtig ist der Umgang mit dem Schwerverkehr und mit der Bebauung an der Straße.
- Siehe auch Straßen und Wegekonzept.



Abb. 50: Bingser Dorfstraße

Steinbruch in Hintergastenz als Sukzessionsfläche und ökologischen Lebensraum verstehen und beibehalten

Die Steinbruch-Flächen werden weiterhin „betrieblich“ genutzt, es ist jedoch kein weiterer Abbau vorgesehen. Der Steinbruch in Radin (Parzelle: Hintergastenz) gewinnt daher an Potenzial für die Natur. Als Lebensraum ist er eine wichtige ökologische Nische für Pionierpflanzen und -tiere. Die Natur kann diese Flächen sukzessive wieder erobern. Dieser Zustand sollte beibehalten und der Steinbruch als wertvoller Naturraum verstanden werden.

Folgende Maßnahmen können sich auf das Artenreichtum der Tiere und der Pflanzen positiv auswirken:

- Steinbruchtypische Nährstoffarmut erhalten, keine Humusierungen mit nährstoffreichem Material.
- Die Sukzession standortgerechter Tier- und Pflanzengemeinschaften ermöglichen.
- Wechselfeuchte und nasse Zonen in Senken und Stillgewässern erhalten.
- Wenn Sichtschutz erforderlich ist, dann mit standortgerechten Gehölzen erstellen.

(vgl. www.naturtipps.com/steinbrueche.html)

Räume für Freizeit und Erholung erhalten

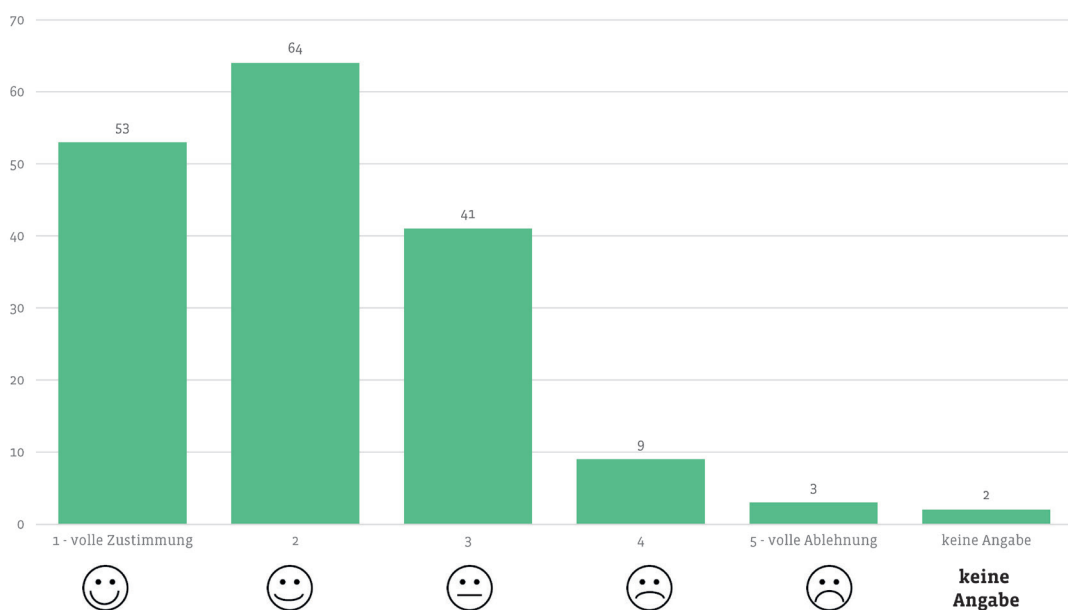
Es gibt eine große kommerzielle Freizeitfläche: den Golfplatz in Radin. Auch die Bewohner*innen von Bings sind mit viel Natur beschenkt, sie haben viele Spazier- und Radwege, wunderbare Flusslandschaften und die Berge in ihrer Umgebung.



Abb. 51: Luftbild Steinbruch Radin
Quelle: Raumplanung Vorarlberg

Ich treffe viele mir bekannte Menschen, wenn ich im Ortsgebiet unterwegs bin.

Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zum Thema „draußen sein“ zu?
Mittelwert (1=volle Zustimmung / 5=volle Ablehnung)



Gesunde Bäume als Klimaschützer

Bestehende Bäume mit einer größeren Krone (ab ca. 20 Jahren) erzielen die größte Wirkung, was Beschattung, Kühlung und Erhöhung der Luftfeuchtigkeit betrifft. Der Wert eines vitalen, großen Baumes ist unschätzbar. Es dauert Jahrzehnte und bedarf intensiver Pflege, um mit Neupflanzungen wieder dieselbe positive Wirkung zu erzielen. Obstbäume prägen die Kulturlandschaft. Bäume erhöhen die Luftfeuchtigkeit, binden Schadstoffe und Staub und kühlen die Lufttemperatur und steigern die Aufenthaltsqualität im Freien. Zusätzliche Baumpflanzungen, ob privat oder auf dem öffentlichen Grund sind langfristige Investitionen in eine Klimaverbesserung der Gemeinde. Je größer die Baumkrone und die Blattoberfläche, desto besser ist die Wirkung.

Maßnahmen sind daher die Pflege und der Schutz von bestehenden Bäumen und die Pflanzung von klimafitten Zukunftsbäumen, denen ausreichend Wurzelraum zur Verfügung gestellt wird, um auch zu wachsen. Im Privatbereich können dies auch Obstbäume (auch Hochstämme) und Streuobstwiesen sein.

Auswahl von Zukunftsbäumen für den Straßenraum:

- *Acer campestre* (Feldahorn)
- *Celtis australis* (Europäischer Zürgelbaum)
- *Ginkgo biloba* (Ginkgo)
- *Gleditsia triacanthos* ‚Sunburst‘ (Gleditschie)
- *Liquidambar styraciflua* (Amberbaum)
- *Liriodendron tulipifera* (Tulpenbaum)
- *Platanus acerifolia* (Platane)
- *Parrotia persica* (Persischer Eisenholzbaum)
- *Quercus cerris* (Zerreiche)
- *Tilia tomentosa* ‚Brabant‘ (Silberlinde)

Quelle: Liste Zukunftsbäume der GALK und BdB

Geplante Vielfalt erhöht die Biodiversität in der Gemeinde

Aus der Broschüre „Blühfläche statt Grauzone“ werden 10 Planungs- und Gestaltungsgrundsätze für Gemeinden genannt:

- 1 Der Natur Platz einräumen
- 2 Vielfalt an Lebensräumen schaffen
- 3 Lebensräume miteinander vernetzen
- 4 Natur zugänglich und erlebbar machen
- 5 Potenziale des Geländes nutzen; bestehende Strukturen erhalten
- 6 Heimische Wildpflanzen statt Zierpflanzen verwenden
- 7 Verzicht auf Pestizide und mineralische Dünger
- 8 Naturnahe Strukturelemente schaffen
- 9 Versiegelung minimieren und Wasserkreisläufe schließen
- 10 Tierfreundlich bauen

Weiterführende Literatur:

Broschüre: „Heimische Bäume und Sträucher“, Land Vorarlberg



Abb. 45: Schützenswerte Grünraumlanschaft

Mehr Entsiegelung zur Unterstützung des Wasserhaushaltes

Versickerungsfähige Beläge:

1 Statt Asphalt sind in vielen Bereichen versickerungsfähige Beläge möglich. Platzgestaltungen, öffentlichen und private Stellplätze und Hauszufahrten, Gehsteige, Firmengelände und Fußwege in einer Wohnanlage dürfen nicht in Asphalt ausgeführt werden.

2 Maßnahmen sind daher: Wo nicht auf Grund der hohen Belastung (Verkehr, LKW's) erforderlich, werden versickerungsfähige Oberflächen errichtet. Alternativen zu Asphalt sind: Schotterrasen, Rasengittersteine, Plattenbeläge mit Rasenfugen, aber auch sämtliche Drainbeläge (Drainasphalt, Drainbeton, Terraway etc).

3 Eine kompakte Bebauung lässt Platz für Grünflächen. Eine zusätzliche Entsiegelung bzw. eine geringere Versiegelung bei Neubauprojekten sichert die Versickerungsfähigkeit für das Regenwasser im Boden.



Abb. 46: Grün zwischen dem Steinbelag

Verbesserung des Mikroklimas durch Bauwerksbegrünung

Die Begrünung von Dächern, Fassaden und kleinen Bauwerken trägt zur mikroklimatischen Verbesserung vor Ort bei und stellt einen nachhaltigen Umgang mit Regenwasser dar. Begrünte Fassaden und Dächer verdunsten Wasser, kühlen dadurch die umgebende Luft ab, wirken dämmend und reduzieren so die Innentemperatur. Dachbegrünungen wirken sich über den Regenwasserrückhalt auch günstig auf den Wasserhaushalt aus. Dazu kommt ein Kühlungseffekt, der einerseits durch Verdunstung, andererseits durch die Verhinderung von Überhitzungen von Dachflächen erreicht wird. Dächer können außerdem den Artenreichtum fördern.

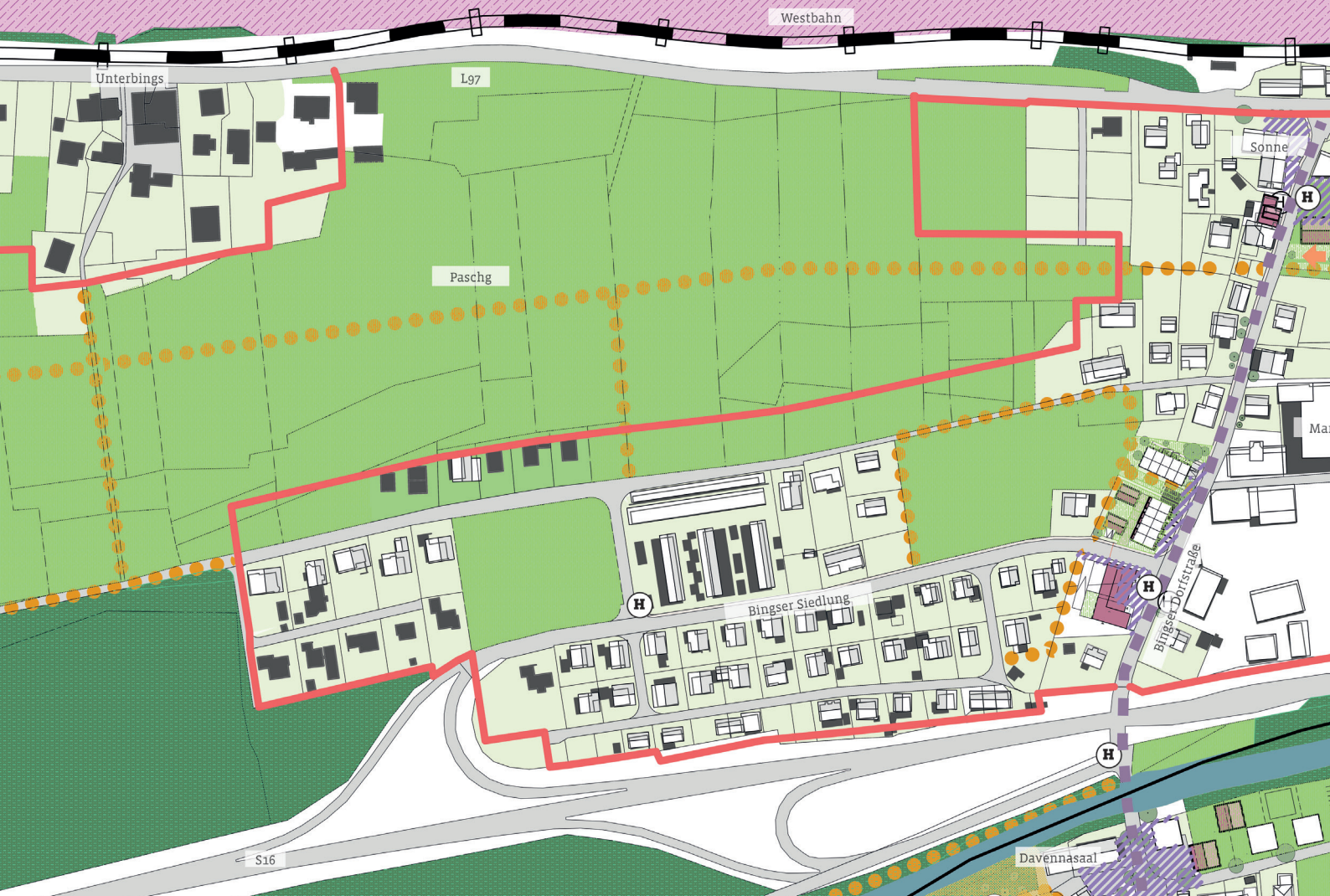
Im Rahmen des Bebauungsplanes kann darüber entschieden werden, ob es eine verpflichtende Dachbegrünung für flachgeneigte Dächer, z.B. ab 16 m² gibt.

Weiterführende Informationen unter:

www.energieinstitut.at/pdfviewer/Gruendach-und-PV-Ratgeber-2020/
buntundartenreich.at/gutzuwissen.htm



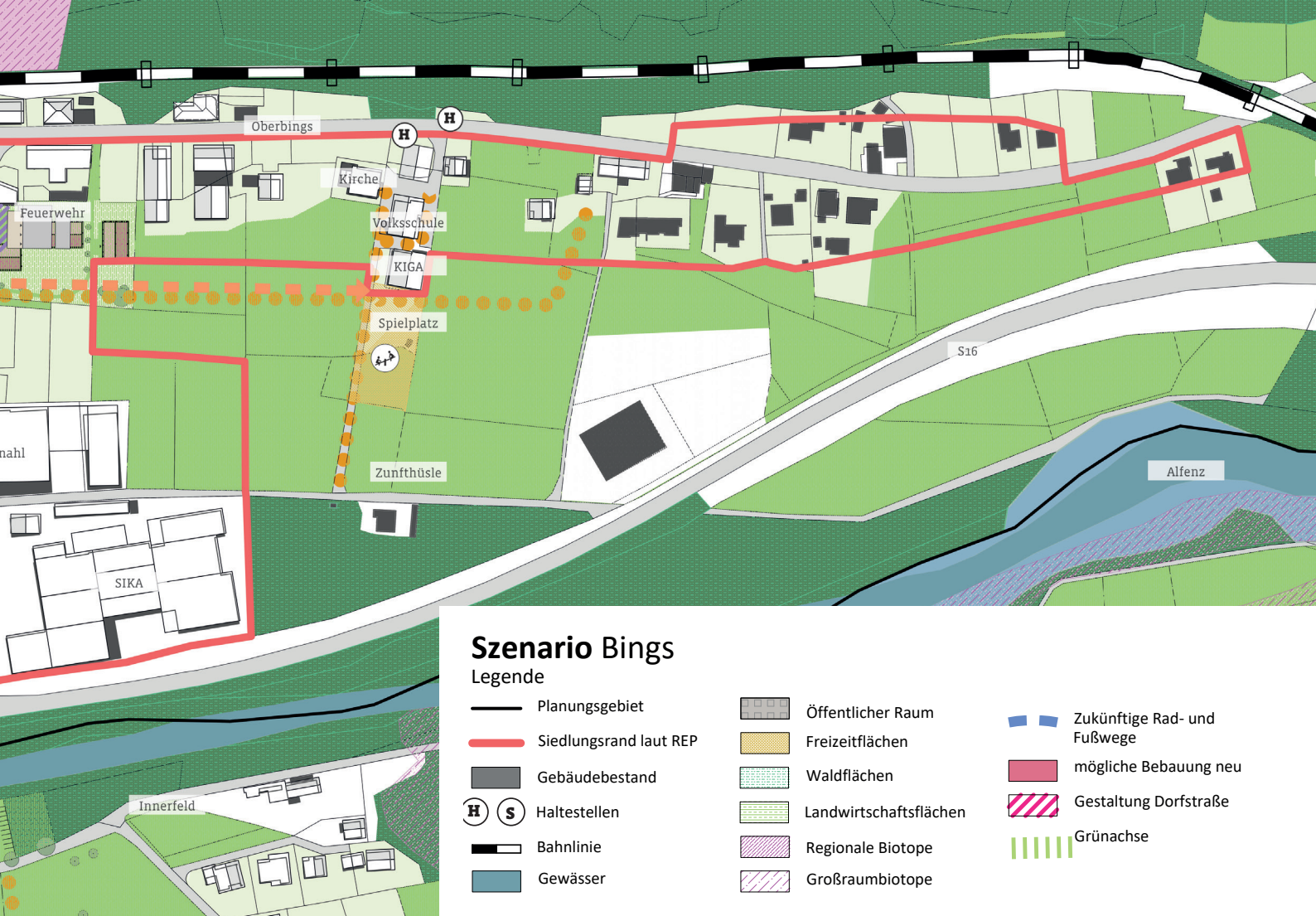
Abb. 47: Biodiversitätsdach



Maßnahmen

Natur- und Freiraum Bings

- Die Streuobstwiesen als prägende, sichtbare Elemente der Kulturlandschaft im Ort erhalten und evtl. stärken.
- Die Biodiversität stärken: Heimische und klimafitte Bäume, Wildsträucher, Blumenwiesen, Natursteinmauern, private Gärten, begrünte Dächer.
- Naherholungsmöglichkeiten sind durch die Lage des Ortes vielfältig vorhanden (Wald, Wege, Felder, Au), diese Naturräume sollen erhalten werden und öffentlich zugänglich sein.
- Lokale Produkte und Direktvermarktung fördern.
- Versiegelung wertvoller Böden vermeiden.
- Die Alfenz und ihre Zuflüsse als attraktiven, ökologischen Naturraum erhalten. Die Gefahrenzonen einhalten, um die Bevölkerung vor Hochwasser zu schützen.
- Der Wald sollte nachhaltig bewirtschaftet werden. Das bedeutet, dass zum Beispiel auch Totholz im Wald bleiben darf. Die Aufholzung sollte als Mischwald mit zukunftsfähigen Baumarten erfolgen.
- Größere Biodiversität an den Straßen fördern.
- Lärmpuffer zur S16 mit Lärmschutzwänden und Begrünung verbessern. Die S16 ist für die Bewohner*innen eine permanente Lärmbelastung, daher sind Verbesserungen mit Lärmschutzwänden und einer intensiveren Begrünung wichtig.

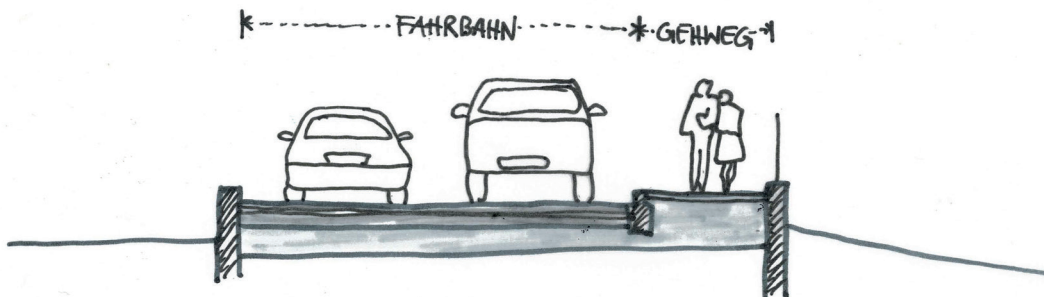


- Den öffentlichen Raum in der Bingser Dorfstraße mit Aufenthaltsqualität gestalten: Eine ruhige, begrünte Straße schaffen, bei neuen Bauprojekten nach Möglichkeit kleine Vorplätze ausbilden.
- Die Brücke hochwassersicher und fußgänger*innenfreundlich ausbauen: Beleuchtung und farbliche Gestaltung.
- Die Aufenthaltsqualitäten bei den Haltestellen Bings verbessern: Überdachungen, Sitzbänke, Müll, Begrünung, Radständer.
- Die Fußwege erhalten und zum Teil attraktiver und sicherer gestalten und Durchwegungen langfristig sicherstellen.
- Private Vorgärten und Eingangssituationen erweitern und zusätzlich, z.B. mit Bänken oder mehr Grün, aufwerten – so wird der öffentliche Raum belebt.
- Einen alternativen sicheren und attraktiven Schulweg ausbauen: evtl. von der Dorfstraße aus parallel zur Oberbingser Straße durch das Feld südlich, anstatt vorbei am Betriebsgebiet Manahl und Sika.
- Die Grünachse im Dorf artikulieren und als naturnahen Lebensraum gestalten.
- Artenreiche und klimafitte Bepflanzung der Wiesenwege.

Schaffung neuer Verkehrsinfrastruktur (neue Brücke mit Fußweg)

Ein Konzept einer neuen Brücke inklusive baulich getrenntem Fußweg wurde bereits im Auftrag der Asfinag erarbeitet und soll zeitnah umgesetzt werden. Aus dem technischen Bericht geht hervor, dass das stark sanierungsbedürftige Brückenbauwerk (S16021), welches die Überführung der L92 Stallehrer Straße bildet, neu gebaut werden muss. Es sind eine 6 m breite Fahrbahn und ein 2 m breiter Gehweg, der durch eine Betonleitwand abgetrennt wird, vorgesehen. Im technischen Bericht ist eine gestaltete Lärmschutzwand vorgesehen.

Straßenquerschnitt L92



Brücke Alfenz

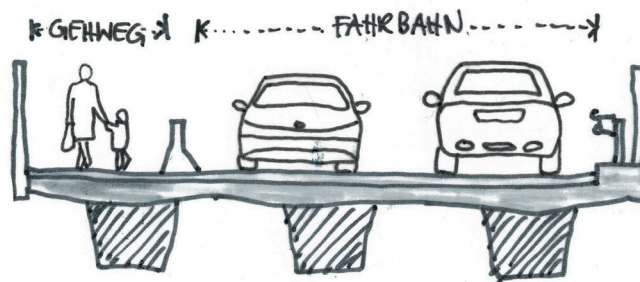


Abb. 55: Skizzen der neuen Brücke über die Alfenz am Ortseingang



Abb. 58: Geometric Murals & Street
Quelle: <http://www.jessieandkatey.com/>



Abb. 56: Design-Workshop mit Bevölkerung
Quelle: <http://www.charlotterailtrail.org/>



Abb. 59: Umsetzung unter Mitwirkung der Bevölkerung
Quelle: <http://www.charlotterailtrail.org/>



Abb. 57: Design-Workshop mit Bevölkerung
Quelle: <http://www.charlotterailtrail.org/>

Gestaltung der Brücke

Die Abbildungen zeigen Beispiele, wie Straßenbema-
lungen eingesetzt werden können. In einem
Workshop mit der Bevölkerung kann die Gestal-
tung gemeinsam kreiert und umgesetzt werden.
Den Kindern als auch den Erwachsenen wird mit
dem gemusterten, bunten und abwechslungsrei-
chen Asphalt eine fröhliche Alternative geboten.



Abb. 60: Grundrisspläne der neuen Brücke Alfenz am Ortseingang

Verbesserung durch die neue hochwassersichere Brücke

Die aktuelle Planung der neuen Brücke ist optimiert für den motorisierten Verkehr und stellt eine deutliche Verbesserung für den Hochwasserschutz dar. Die Brücke ist für alle Verkehrsteilnehmer*innen sehr sicher, aber es mangelt an Fußgänger*innenfreundlichkeit, auch der Charakter als Dorfstraße spiegelt sich in der Gestaltung nicht wieder. Die Fußgänger*innen werden auf einem schmalen Weg schluchtartig kanalisiert, der von beiden Seiten begrenzt ist (Lärmschutzwand und Betonleitplanken).

In gemeinsamen Gesprächen wurde auf diese Gestaltungsmängel hingewiesen, dabei wurden folgende Verbesserungen vereinbart:

- 1 Die Brücke als einzige Verbindung zwischen Stallehr und Bings soll auch als Schulweg zum Gehen einladen, eine Verbesserung der Qualität für den nichtmotorisierten Verkehr ist daher geboten.
- 2 Der Haltestellenbereich Bings/Alfenzbrücke soll eine Aufenthaltsqualität bekommen: Ein- und Ausstiegsbereich, Sitzbank, Mülleimer, Infotafel, Barrierefreiheit etc.. Idealerweise soll die Haltestelle ins neue Dorfzentrum von Stallehr integriert werden.
- 3 Attraktive Gestaltung der Bodenbelagsflächen im Gehsteigsbereich, z.B. mit einem farbigen Belag, der sich auch seitlich beim Geländer hochzieht.
- 4 Nach Möglichkeit Bepflanzungen in den Anschlussbereichen.
- 5 Freundliche, helle Beleuchtung.

Sozialraum & Infrastruktur

Quartiersentwicklungsziele



**zusammen
leben**

Aufgrund der engen infrastrukturellen und sozialen Verflechtungen sind die im Folgenden genannten Zielsetzungen immer auch in Zusammenhang mit der Gemeinde Stallehr zu sehen.

Sicherung des Kindergarten- und Schulstandortes

Angesichts der geringen Bevölkerungszahl sind die Kinderzahlen in den verschiedenen Betreuungsstufen ohnehin starken Schwankungen unterworfen. Da sich in der Bedarfsprognose eine leicht rückläufige Entwicklung der Kinderzahlen gezeigt hat, sind entsprechende Fluktuationen in der Gruppen- bzw. Klassengröße sowie in der Anzahl der Gruppen bzw. Klassen zu berücksichtigen. Die vor kurzem vorgenommenen baulichen Adaptierungen beim Kindergarten und bei der Volksschule garantieren trotz schwankender Kinderzahlen eine steigende Betreuungsintensität und zeigen auch das Vertrauen der Stadt Bludenz und der Gemeinde Stallehr in den Standort.

Bei den neuen Kleinkinderbetreuungen gibt es bereits eine Kooperation mit der Gemeinde Lorüns. Mittelfristig gilt es aber, eine stärkere Kooperation mit der Gemeinde zu prüfen, deren Kinder aktuell in Bludenz-Mitte in den Kindergarten und dann in Lorüns in die Volksschule gehen.

Rahmenbedingungen für ein hochwertiges Leben im Alter schaffen

Bings und Radin sind schon jetzt überdurchschnittlich stark vom demografischen Wandel betroffen. Vor allem für Einfamilienhausgebiete stellt die zunehmende Alterung der Bevölkerung eine besondere Herausforderung dar, da es einerseits zu einer „Unternutzung“ des Bestandes kommt (und damit zu proportional wachsenden Infrastrukturkosten für die öffentliche Hand) und andererseits für die Bewohner*innen selbst die Instandhaltung des Hauses eine große Aufgabe bedeutet. Außerdem gibt es bereits erheblichen Sanierungsbedarf, was Barrierefreiheit und Energiebilanz betrifft. In der Befragung zeigt sich jedoch, dass der überwiegende Wunsch besteht, auch das Alter in den jeweiligen Dörfern zu verbringen.

Um Rahmenbedingungen für eine zusehends alternde Gesellschaft zu schaffen, müssen mehrere Aspekte berücksichtigt werden. Es gilt ein bedarfsgerechtes Wohnangebot zu schaffen (beispielsweise durch den Bau eines Mehrgenerationenprojektes mit Betreuungsmöglichkeiten) und bestehende Einfamilienhäuser entsprechend zu sanieren. Auch in der Gestaltung des öffentlichen Raumes (insbesondere der Dorfstraße) muss auf Barrierefreiheit Rücksicht genommen und ein entsprechendes Mobilitätsangebot sichergestellt werden. Ebenso kann ein Lebensmittelgeschäft mit inkludierter Kaffee-Ecke einen wichtigen Beitrag zur Tagesstrukturierung und als Treffpunkt bieten.

» Es sollte mehr dafür getan werden, dass Jugendliche/junge Erwachsene wieder ins Dorf zurückkommen bzw. bleiben! «



Abb. 61: Kinderbetreuung, Schule und Kindergarten Bings

Ich will auch im Alter im Dorf wohnen bleiben

Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zum Thema „**wohnen & arbeiten**“ zu?
Mittelwert (1=volle Zustimmung / 5=volle Ablehnung)

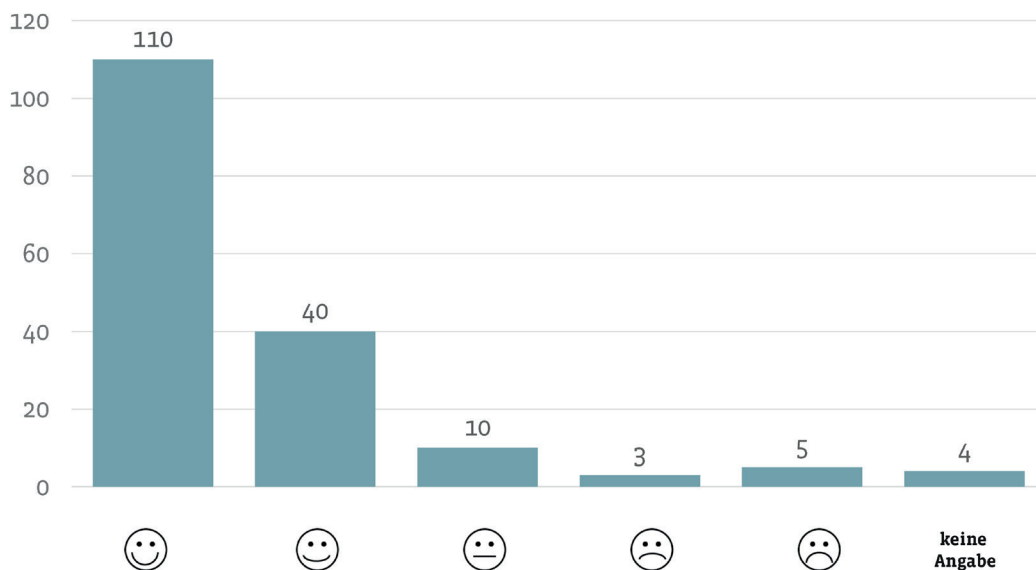




Abb. 62: Bauernhof Stalleingang in Bings

Ansiedlung eines Nahversorgers mit Vollsortiment prüfen

In Bings und Radin gibt es aktuell keinen Nahversorger oder Supermarkt mit Vollsortiment. Ein Grundangebot mit Gütern des täglichen Bedarfs wird durch das Brotlädele der Bäckerei Fuchs in Stallehr sichergestellt. Obwohl Zufriedenheit mit diesem Angebot besteht, ist auch gleichzeitig der Wunsch nach einem vollwertigen Nahversorger vorhanden. Neun Personen aus Stallehr und Bings könnten sich sogar vorstellen, sich ehrenamtlich beim Aufbau eines Nahversorgers einzubringen. Zusammen mit Stallehr weisen Bings und Radin ein Bevölkerungspotenzial auf, welches über dem von mehreren Gemeinden in Vorarlberg mit einem bestehenden Nahversorger liegt. Ebenso bietet sich durch die in Bings und Stallehr ansässigen Betriebe weiteres Kaufkraftpotenzial für Kleinkäufe an.

Im Rahmen der weiteren Entwicklung der Dorfstraße kann ein Nahversorger eine zentrale Rolle als Treffpunkt für die Bevölkerung einnehmen (siehe auch Thema Alterung). Bei einer entsprechenden Beteiligung durch die Gemeinde stellt das Land Vorarlberg Investitionskostenzuschüsse sowie jährliche Betriebskostenzuschüsse bereit. Mit dem „Verein Dorfleben“ gibt es einen etablierten

Partner für den kleinstrukturierten Lebensmittel Einzelhandel in Vorarlberg, der etwa auch in der Gemeinde Fraxern beim Neuaufbau eines Nahversorgers unterstützend tätig war und mit dem gemeinsam eine entsprechende Standortprüfung durchgeführt werden könnte.

Ehrenamtliches Engagement weiterhin fördern und stärken

Ein wesentlicher Bestandteil der hohen Lebensqualität in den Dörfern ist das große ehrenamtliche Engagement der ansässigen Vereine. Durch ihre Aktivitäten kann auch die aktuell geringe infrastrukturelle Ausstattung (Fehlen von Gasthaus, Dorfladen etc.) kompensiert werden und es ist ein aktives Leben im Dorf zu erkennen. Bings und Radin bekennen sich gemeinsam mit der Gemeinde Stallehr zum großen Beitrag, den die Vereine für die Dörfer leisten, und sind bereit, diese, wo möglich und sinnvoll, auch in Zukunft zu fördern und zu stärken.

Außerdem gilt es auch in Zukunft zu prüfen, für welche Themen ehrenamtliches Engagement besteht. Im Rahmen der Befragung zeigte sich etwa bei den Themen Nahversorgung, Gemeinschaftsbüro und Landschaftspflege, dass Potenzial besteht, das entsprechend aktiviert werden kann.



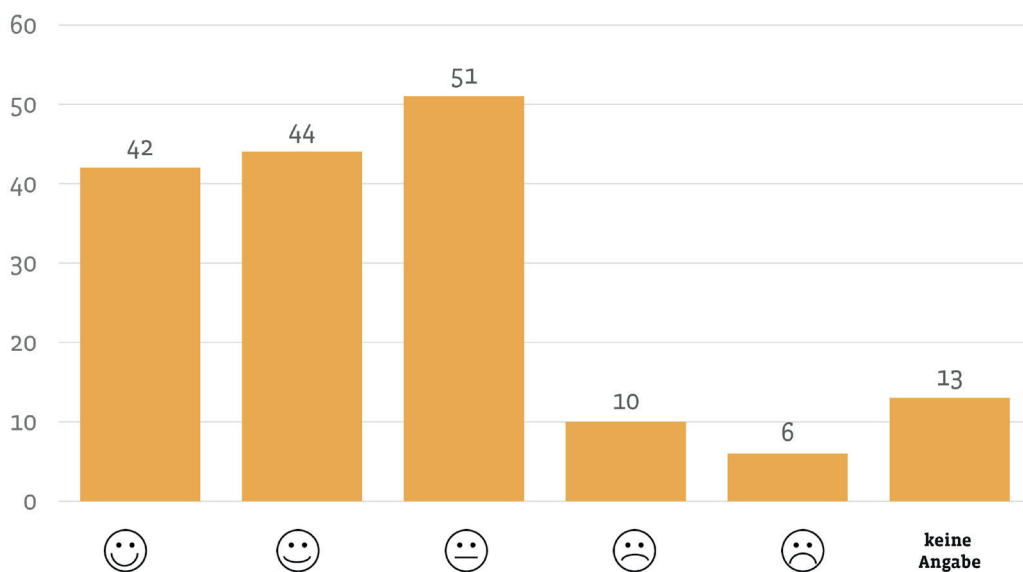
Abb. 63: Bewohner*innen beim Dorfspaziergang



Abb. 64: Dämmerchoppen mit Blasmusik
Quelle: Stadt Bludenz

Es braucht mehr Treffpunkte für die Bevölkerung.

Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zum Thema „zusammen Leben“ zu?
Mittelwert (1=volle Zustimmung / 5=volle Ablehnung)



Informelle Treffpunkte erhalten und punktuell neue schaffen

Gerade aufgrund des Fehlens klassischer dörflicher Treffpunkte haben sich informelle Treffpunkte herausgebildet, die einen wichtigen Bestandteil des dörflichen Lebens bilden. Allerdings sind diese Treffpunkte exklusiv und nicht für alle Bevölkerungsgruppen frei zugänglich.

Insbesondere für Jugendliche konnte festgestellt werden, dass es aktuell nur wenig Möglichkeiten gibt, sich miteinander zu treffen. Bings bekennt sich dazu, zusätzliche niederschwellige Treffpunkte zu schaffen, die auch Gruppen offenstehen, die bisher keine solche Möglichkeiten vorfinden. In Kooperation mit der Gemeinde Stallehr bietet etwa die Wiese hinter dem Davennasaal und dem Gasthaus Alfenz großes Potenzial.

» Das Angebot für Jugendliche ist nicht ausreichend. «

Gemeinnütziger Wohnbau in Bings und Radin womöglich vermeiden

Im Zuge der Migrationsbewegungen von Geflüchteten seit 2015 und der problematischen Immobilienpreisentwicklung hat das Land Vorarlberg das Ziel ausgegeben, dass jede Gemeinde gemeinnützige Wohnungen errichten sollte.

Nun ist Bings keine eigene Gemeinde, erfüllt dieses Ziel aber schon seit einigen Jahrzehnten. Bereits jetzt leben 13 % aller Haushalte in Bings im gemeinnützigen Wohnbau – mehr als im Vorarlberger Landesdurchschnitt. Mit 23 gemeinnützigen Wohnungen in der Bingser Siedlung verfügt Bings über ähnlich viele gemeinnützige Wohnungen wie Kleingemeinden im Rheintal und Walgau. Zum einen gibt es eine sehr ablehnende Haltung der Bevölkerung, auf der anderen Seite ist insbesondere Bings kein gewünschter Wohnort für Menschen auf der Wohnungswerber*innenliste. Der Mangel an Geschäften, Lokalen und die eingeschränkte öffentliche Mobilität wären nur einige Aspekte, die sich negativ auf eine lange Bindung an Bings auswirken würden und zu einer hohen Fluktuation führen könnten.

Für die weiteren bestehenden Grundstücke von gemeinnützigen Wohnbauträgern in Bings und Radin sollen daher potenzielle Grundtauschoptionen geprüft werden bzw. für die Bedarfe von Bings und Radin angepasste Projekte realisiert werden (siehe „Wohnen im Alter“).



Abb. 65: Bevölkerungsbeteiligung beim Dämmerschoppen
Quelle: Stadt Bludenz



Abb. 66: Bevölkerungsbeteiligung beim Dämmerschoppen
Quelle: Stadt Bludenz